lingen sich an der Feier beteiligte; er gedachte in seiner Ansprache der Konferenz Emmendingen und ihres Vorsitzenden, die es verstehen, ihre Mitglieder zu ehren, nach dem Sprichwort: „Ehre, dem Ehre gebührt." Nach einem Schlußworte des Herrn Vorsitzenden, worin er den Anwesenden, darunter auch viele Lehrersfrauen waren, für ihr zahlreiches Erscheinen dankte, begann der gemütliche Teil, von dem man sagte, daß er bei manchem Teilnehmer noch ziemlich lange gedauert haben soll, jedenfalls ein Beweis dafür, daß es allen gut gefallen hat, wozu auch Küche und Keller des Herrn Gastwirts „zur Stube" vieles beigetragen haben mag.

⊙ **Vom Kaiserstuhl**, 31. Okt. Die Samstagsnummer Ihres geschätzten Blattes brachte eine Notiz aus Wasenweiler mit dem Motto: „Vier her!" Unglaublich, aber wahr! Verkehrte Welt! Da heißts immer: Erbarmt Euch des geplagten Rebbauern und trinkt Wein und nun tönts aus einem leibhaftigen Reborte: „Vier her!" Wir wollen hoffen, daß der Neue dem guten Manne diesen Seufzer zum Löschen seines Durstes ausgepreßt hat! Was der angezogene Artikel weiter ausführt, daß nämlich der Neue im Wirtshaus vielfach zu teuer verkauft wird, verdient mehr als Beachtung. Heutzutage lernt man nämlich überall rechnen und auch im kleinsten Bauerndorf wird in der Schule das Einmaleins eingedrillt. Rechnet dann der Bauer: Ein Viertel Neuer kostet 20 Pfennig, also die Ohm 120 Mark, so muß er verschnupft werden, wenn er aus seinem eigenen Erzeugnis blos 40 Mark per Ohm erzielt; hat dann der Wirtswein auch noch einen anderen Geschmack als des Bauern eigener Wein, so ist das Urteil gesprochen und „Vier her!" ist das Ende vom Lied. Soll also das Weintrinken wieder mehr zur Geltung kommen, was dringend zu wünschen ist, so müssen die Weinbauern den Anfang machen und anderen mit gutem Beispiel vorangehen, vorausgesetzt natürlich, daß die Herren Wirte nicht zu viel Prozente herausschlagen wollen.

Freiburg, 30. Okt. Der Großh. Grenzkontrolleur a. D. Gustav Adolf von Kettenacker hat der städt. Weisenhausstiftung letzwillig 7500 Mark vermacht.

Elzach, 28. Okt. Das Dillbergersche Anwesen ging gestern durch Versteigerung an Herrn Sparkassenverwalter F. Rapp über. — In unserem Städtchen herrscht z. Zt. rege Bautätigkeit. Herr Metzgermeister Riegerer stellte eine der Neuzeit entsprechende Kühlanlage. In der Unterstadt wird eine Delikatessenhandlung errichtet. Wie wir noch erfahren, soll die Firma Knopf zwei größere Bauplätze zur Erstellung eines größeren Warenhauses erworben haben. (Frb. Ztg.)

Druck- u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1825. Gold. Medaille 1885.
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir den Herrn
Heinrich Boos, Kaufmann in **Bahlingen**
Andreas Herr, Gemeinderechner in **Ottoschwanden**
Christian Kern, Küfermeister in **Freiamt**
eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1904.
Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Die General-Agentur:
Zamponi.
Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halten wir uns zum Abschluß von Feuer- und Einbruch-Diebstahls-Versicherungen bestens empfohlen.
Bahlingen, Heinrich Boos, Kaufmann
Ottoschwanden, Andreas Herr, Gemeinderechner
Christian Kern, Küfermeister in **Freiamt**
Agenten der Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. 8203

Porzellan, Glas- und Korbwaren
empfiehlt billigst 8118
K. Rob. Lösch, Endingen a. K.

Frau Amalie Zipfel
Dentistin
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, vis-à-vis dem Bezirkamt. Telephon 976. 1720
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Halbe Arbeit
bei Anwendung des modernen, praktischen, ges. gesch. Waschmittels
„Wöllnerpulver".
Grösste Schonung der Stoffe!
Seit Jahren bekannt als das zuverlässigste, im Gebrauch billigste Waschmittel!
Keine Seife, kein Seifenpulver, keine Soda oder sonstige Zusätze zur Wäsche nötig!
Bei tausenden von Familien, Hotels, Waschanstalten, Spitälern etc. dauernd in Verwendung. Wo keine Verkaufsstelle direkter Versand. Postkolli 5 Kilo M. 2.50 franko. Garantie: Zurücknahme. Prospekte und kleine Postmuster gratis und franko.
Wöllner'sche Waschpulverfabriken
Rheingönheim 2 — Ludwigshafen a. Rhein.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine. Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Kempartstraße 6.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem Gewölbe.
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Eröffnung von Conto-Corrent- und provisionsfreien Check-Rechnungen.

3202
Blech-, Saiten-, Schlag- und Holz-Instrumente.
Werkstätten mit elektrischem Betriebe für
Reparatur und Fabrikation.
Aeltestes und bedeutendstes Geschäft am Platze.
Musikhaus Carl Ruckmich
Großh. Bad. Hoflieferant. — Freiburg i. B.

Zur
Herbstdüngung
empfehle
Knochenmehl, roh, gedämpft, und entleimt, ferner **Thomasphosphatmehl, Kainit, Superphosphat** sowie **Superphosphatmischungen** in jeder gewünschten Zusammensetzung, **Oelkuchendüngemehl, aufgeschlossener Guano** etc. etc. unter billigster Berechnung bei vollster Gehaltsgarantie.
Chemische Fabrik Emmendingen Emil Houben
Emmendingen. 8156

Flick'scher
Siccativ-Kitt
garantiert sicheres Mittel gegen feuchte Wände, Hausschwamm und durchdringenden Salpeter aller Art. Zeugnisse von höchsten Behörden stehen jederzeit gerne zu Diensten.
Alleinverkauf und Arbeitsausführung für Emmendingen und Umgegend:
M. Hammann, Baugeschäft,
Emmendingen. 2929

Makulatur
per Zentner 6 Mk. so lange Vorrat reicht, empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Große Straßburger Lotterie
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra.
Ziehung bereits am 12. November 1904.
1200 Gewinne, Gesamtwert M. **39000**
Hauptgewinn M. **10000**
Lose empfiehlt: General-Debit
J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstraße 107. 2937
Zu Emmendingen: Exp. d. Blattes und H. Schmidt.
Versuche Dein Glück!

Württembergische
Geld-Lotterie
Ziehung 22.-24. Novbr.
• 8982 Geldgewinne mit zus. Mark •
180000
Hauptgewinne: Mark
60,000
20,000
10,000
5,000
etc. etc. etc.
Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch das Generaldebit
Eberhard Fetzer
Stuttgart.
In Emmendingen zu haben bei der Druck- u. Verlags-Gesellschaft

Käse!
Emmenthaler, 311
Schweizer,
Elsässer Münster,
Limburger,
Delikateß-Rahm,
„ Frühstück,
„ Münster,
Kaiserstühler Sahnen- und Mainzer Hand-Käse
versendet in Post-Kolli u. Bahnkisten
Käserei Servin Risch
Endingen a. K.
Preisliste zu Diensten.

Die Holz- und Kohlenhandlung
G. Hassler
in Emmendingen empfiehlt ih Lager in allen Sorten
Kohlen erster Qualität:
Saarkohlen v. d. Heydt I oder Püttlingen I.
Fettnusskohlen, gewaschene u. gesiebte.
Schmiedekohlen, gesiebte.
Würfelkohlen, belgische, halbfette (beste Herdkohle).
Anthracit, englische, belgische und deutsche
Braunkohlen und Eierbriketts.
Gas- u. Grubencoks (Saloncoks). 2614
Buch. Holzkohlen zum Bügeln und für industrielle Zwecke.
Dürres Anfeuerholz u. Feueranzünder.

Mit **Siefert's** Weinsubstanzen bereitet man einen vorzüglichen u. billigen
Haustrunk
(besten Ersatz für Obstmost.)
Bei allereinfachster Bereitung
ist
der Trunk in Güte und Haltbarkeit
unübertroffen
und seit Jahren ein sehr beliebter Volkstrunk. Ein Paket für 100 Ltr. versendet, ohne Zucker, zu Mk. 4.— franko geg. Nachn. mit Anweisung.
Prima Weinzucker liefere auf Verlangen u. billigst berechnet.
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Brillenglas-Reiniger
besser als alle sonstigen Mittel zum Klarmachen der Augengläser
empfiehlt
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Käse,
feinsten Emmenthaler, vollfett und gut gesalzen, versenden von 5 Kilo an zu 1.50 M. per Kilo franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme.
Müller-Hindenlang & Cie.,
Käse-Export,
Basel (Schweiz). 2506

Kurhaus Lindenhof i. Bad Nauheim
Bekannte, bestempfohlene Familienpension für Patienten mit Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. Blutarmut. Ständige, ärztliche Aufsicht. Prospekte auf Verlangen. 2574

Menzenhauer Guitarre-Zithern
zu Mk. 7.—, 12.50, 16.50, 18.—
Diamant-Zithern
zu Mk. 6.—, Notenblätter zu 10 Pf. empfiehlt 3205
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. B.
Stimmen wird umgehend besorgt.

Hypothekengelder
vermittelt
F. Uhl, Freiburg i. Br.
Sedanstraße 24.

Düngerkalk
in Stücken und in Säcken ist fortwährend billigst zu haben bei
Hermann Zimmermann,
Kalkbrennerei, Istein (Baden).

Eine großträchtige
Kuh
mit dem sechsten Kalb gehend, schweren Schlages, passend für Milchwirtschaft, hat zu verkaufen 3220
Bernhard Heusle in Nordweil.

Zu verkaufen
große Kellerei-Anlage in schattigem Gelände vor der Stadt Emmendingen, früher zu einer Brauerei gehörend. Off. unt. F. F. 4468 Rudolf Mosse, Freiburg i. B. 3258

Deutsche, nordische u. amerikanische
Fußboden-Hobelriemen
sowie
Fußsockel, Stabbretter, Türverkleidungen 2c.,
ferner:
forl., eich. u. tannene Schnittwaren
empfiehlt billigst
G. Hassler, Holz-Handlung
Emmendingen.

Man lasse sich durch nichts beirren!
Hecker's Gloria,
Vielfach bewährte Hühneraugentinktur, ist das Beste von allem Dagewesenen.
Verkauf: G. Fischer, Friseur
Emmendingen, Marktplatz.

Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 10000de gläns. Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch (Preis franko nur 60 Pf.) von der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Ziegel! Kalk!
Ziegel, Steine, Backofenplatten und Plättle können fortwährend abgeholt werden. Vom 5. November ab ist wieder Kalk zu haben.
Auf Wunsch werden bestellte Waren gegen kl. Vergütung frei Baustelle geführt. 3208
Rust a. Rh., den 25. Okt. 1904.
Karl Sattler, Ziegeleibes.

!Bessere Heiraten!
stets vorgemerkt. Offert. u. Photogr. vertrauensvoll u. G. 14 a. d. Exp. d. Bl. — Diskretion gegeb. u. verlangt.

Reell! 2 Schwest., alleinstehnd., 21 u. 24 J., Barvermögen je 380 000 Mk., möcht. s. sof. m. ehrenhft. w. a. ganz vermögensl. Herren verheir. Aufricht. Bewerber u. „Vertas" Berlin N. 39 erb. 3081

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 257 **I. Blatt** **Emmendingen, Donnerstag 3. November 1904** **38. Jahrgang**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

3. November (kath.: Pirmin, H.; evang.: Ida, G.)
1527. Ungarn kommt an Oesterreich.
1760. Schlacht bei Torgau.
1867. Schlacht bei Mentana.
1870. Belfort vollständig eingeschlossen.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern.

Der greise Prinz-Regent von Bayern, der sich trotz seines hohen Alters — er steht jetzt im 84. Lebensjahre — bisher einer kernfesten, frischen Gesundheit erfreute, ist in der letzten Zeit wieder unpäßlich gewesen, eine Erscheinung, die man eigentlich bis jetzt für unmöglich hielt. Ueber die Ursachen der neuesten Unpäßlichkeit wird der „T. R." geschrieben: Am Mittwoch stell-

Prinz-Regent Luitpold von Bayern.

ten sich bei dem Regenten bereits die neuralgischen Schmerzen in recht heftiger Weise ein, doch wollte der Regent sich noch nicht nicht legen. Professor Dr. v. Angerer bestand indes darauf, daß der Regent sich zu Bett legte. Die dem Regenten zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in St. Barthlomä am Königsee waren durchaus unzulänglich, und der Leibarzt drang auf eine schleunige Rückkehr nach München. Dazu wollte sich der Regent aber unter keinen Umständen bestimmen lassen, da er auf ein baldiges Vorübergehn des Leidens hoffte, das ihn schon öfter empfindlich gequält hatte. Er ließ sich deshalb mittelst Wagen nach Hintersee bringen und hofft, in wenigen Tagen wieder so weit hergestellt zu sein, daß er die Jagden wieder aufnehmen kann — eine Erwartung, die Professor v. Angerer nicht teilen soll. Das ständige Verweilen des Leibarztes des Regenten in dessen Umgebung hat nicht nur seinen Grund darin, daß der Regent Professor v. Angerer als Jagdgast um sich haben wollte, sondern hauptsächlich darin, daß der Regent schon wiederholt in diesem Herbst von neuralgischen Schmerzen heimgesucht wurde und sich nicht mehr so frisch fühlt wie bisher.

München, 31. Okt. Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet: In dem Befinden des Prinz-Regenten ist eine langsame Besserung zu konstatieren. Die Schmerzen treten nicht mehr so häufig auf, doch muß sich der Prinz-Regent noch längere Zeit Schonung auferlegen. Das Allgemeinbefinden ist in jeder Richtung zufriedenstellend. — Der Prinzregent unternahm in Hintersee auch heute einen Jagdausflug, vor dessen Beginn er noch den Vortrag des Ministerpräsidenten hörte.

Ueber die Person des Admirals Roschdestwesky des Chefs des baltischen Geschwaders, das auf dem Wege nach Ostasien soviel Unheil bereits angerichtet hat, wird der „Neuen Fr. Presse" geschrieben: Roschdestwensky, welcher jetzt 56 Jahre zählt, steht im Dienste der russischen Marine seit 1865. Die Marine-Artillerie verdankt Admiral Sinowi Petrowitsch Roschdestwenski ihre Entwickelung und ihre Neugestaltung. Volkstümlich wurde Roschdestwenski in Rußland erst während des russisch-türkischen Krieges von 1877. In der Affäre des Schiffes „Vesta", welches trotz seiner unbedeutenden Armierung (das Schiff hatte bloß zwei Kanonen an Bord) auf Befehl seines Kommandanten Baranow es wagte, türkische Kriegsschiffe anzugreifen, spielte Roschdestwensky eine hervorragende Rolle; er führte nämlich den Befehl Baranows in tollkühner Weise aus, wofür er das Georgkreuz und den Wladimirorden erhielt. Alexander II., welcher Roschdestwensky persönlich kannte und schätzte, teilte nach Beendigung des Krieges den tapferen Admiral der neuen bulgarischen Regierung zu, in welcher Stellung er die bulgarische Marine organisierte. Alexander III. entsendete Admiral Roschdestwensky 1885 als Marineattache nach London, wo er mehrere Jahre zubrachte und beachtenswerte Arbeiten über die englische Marine verfaßte. Er beherrscht das Englische in Wort und Schrift vorzüglich. Während des chinesisch-japanischen Krieges befand sich Admiral Roschdestwensky an der Spitze der russischen Eskadre im Stillen Ozean und erwarb sich in dieser Stellung derart große Verdienste, daß Nikolaus II. ihn 1898 zum Konteradmiral beförderte unter gleichzeitiger Ernennung zum Chef der Marineartillerie. Später wurde Roschdestwensky zum Chef des Artillerie-Lehrgeschwaders der baltischen Flotte ernannt, in welcher Eigenschaft er 1902 während der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit Nikolaus II. bei Reval die Eskadre des Zaren befehligte und für die dabei bekundete glänzende Führung à la suite des Zaren gestellt wurde. Eine Zeit lang war Roschdestwensky auch Chef des Generalstabes der Marine und wurde erst nach dem beim Untergang des „Petropawlowsk" verunglückten Admirals Makarow zum Chef des dritten Geschwaders in Stillen Ozean, das heißt der nun nach Osten dampfenden baltischen Flotte, ernannt.

Russische Justiz.

Der Mörder des russischen General-Gouverneurs Bobrikow im geknechteten Finland konnte zwar nicht mehr vor die russischen Richter geschleppt werden, da er sich nach der Tat erschoß, aber sein alter Vater wurde verhaftet, welcher früher General in der russischen Armee war. Daß er die Mordtat seines Sohnes unterstützt habe, kann man ihm nicht nachweisen, man will aber trotzdem Material gefunden haben, um ihm wegen Hochverrats den Prozeß machen zu können. Dieser Prozeß hat jetzt in Petersburg begonnen. Man fand unter den Papieren des alten Generals Schaumann ein Schriftstück, das einen Entwurf zur Organisation von geheimen Schützenvereinen mit dem Zwecke der Befreiung Finlands enthält. Es sollte in Finland eine Erhebung mit bewaffneter Hand vorbereitet werden. Jeder waffenfähige Finländer sollte sich im Schießen üben. In jedem Ort, in jedem Industriezentrum sollten sich Vereine bilden, die von besonderen Instruktoren geleitet werden sollten. Diese Instruktoren sollten alten Soldaten entnommen werden, die in den aufgelösten finischen Regimentern gedient hatten. Diese Vereine sollten, um keinen Verdacht zu erregen, untereinander nur durch Vermittelung von gemeinsamen Delegierten verbunden sein, die ihrerseits mit zwei Delegierten in jedem Gouvernement in Verbindung stehen sollten. Diese ganze Organisation sollte von einem Zentralkomitee von fünf Mitgliedern mit einem besonderen Vorsitzenden geleitet werden. Der Sohn Schaumann war Mitglied eines Schützenvereins gewesen, der anscheinend nach den Gesichtspunkten des Vaters Schaumann gebildet war. Schaumann Sohn beschäftigte sich auch damit, für die geheimen Schützenvereine Repetiergewehre und eine Art Uniform zu beschaffen. Zu diesem Zweck unterhielt er einen Briefwechsel mit einigen Personen in Stockholm. Schließlich fand man in den Papieren, die bei anderen Söhnen des früheren Senators Schaumann beschlagnamt wurden, oft die Frage der Organisation zur Erhebung Finlands behandelt. In seiner Erwiderung auf diese Anschuldigungen gab Schaumann-Vater in der Sitzung des höchsten Gerichts an, daß das fragliche Schriftstück tatsächlich von ihm geschrieben sei, ferner, daß die in dem Schriftstück dargelegten Absichten verbrecherisch seien, daß er aber das Projekt nur zum Zeitvertreib ausgearbeitet habe, aber niemals an eine praktische Verwirklichung desselben dachte. Nach dem Gesetze ist die einfache Absicht nicht strafbar, wenn der Angeschuldigte nichts getan hat, um sein Verbrechen auszuführen. Trotzdem werden die russischen Richter jedenfalls eine Verurteilung aussprechen, um den Vater für die Tat seines Sohnes leiden zu lassen.

Die Grenzen japanischer Wehrkraft.

Bei der Abwägung der Kriegsaussichten wird fast immer auf Rußlands schier unerschöpfliche Soldatenmengen hingewiesen und dabei stillschweigend angenommen, daß Japans militärische Leistungsfähigkeit mit den vielleicht 400 000 Mann die es bislang ins Feld gestellt hat (einzelne russische Quellen machen daraus zur Bemäntelung der erlittenen Niederlagen 500 000 und mehr), so gut wie erschöpft sei. Ein fünfzig-Millionen-Volk besitzt aber unter allen Umständen ein paar Millionen Wehrfähiger, ohne auf Landsturmklassen zurückgreifen zu müssen. Wehrfähige sind nun freilich noch lange keine Soldaten. Indes können sie es in einem langdauernden Kriege werden.

Wie haben denn wir, die wir wesentlich besser organisiert waren als die Japaner, es im Kriege 1870/71 gemacht? Schreiber dieser Zeilen (K. v. Bruchhausen im „Tag") trug genau drei Wochen die Uniform, als er frischen Mut im Herzen, aber ein miserabler Soldat, oder vielmehr gar keiner — nach Frankreich abdampfte. Dann kamen Nachschübe, bei denen sich Leute mit nur sechswöchiger Dienstzeit befanden. Auch das waren keine Soldaten. So wurde befohlen, daß 3 Monate die Mindestzeit für nachzusendende Leute sein sollten. Selbstverständlich würden aus solchen Halbsoldaten zusammengestellte Regimenter als kriegsbrauchbar nicht angesehen werden können.

Aber zur Ausfüllung von Lücken im Felde stehender Einheiten sind sie verwendbar; sie werden da getragen von dem Stamm ausgebildeter Kameraden.

Nun haben die Japaner in mehr als sieben Kriegsmonaten bereits zwei Rekrutenquoten — zum wenigstens für die Infanterie — notdürftig ausbilden können, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie es getan haben. Sie werden imstande sein, die durch Krankheit und Feind gerissenen Lücken zu stopfen, obwohl sie z. B. bei Liaujang der Kopfzahl nach eine volle Division einbüßten.

Schwieriger als der Mannschaftsersatz ist die Vollhaltung des Offizierkorps, zumal bereits vor Kriegsausbruch ein gewisser Offiziersmangel herrschte. Auch wir haben 1870 auch manchen Epaulettenträger wieder ausgraben müssen und es ist gegangen. Ein paar Zahlen zum Vergleich: Vor Liaujang verloren die Japaner 600 Offiziere (davon 136 tot), wir in den drei Schlachten vor Metz 899 tot und verwundet.

Jedenfalls kann Japan, sofern die Finanzen des Landes es erlauben, seine Feldtruppen für Jahre auf einem Stande von 300 000 Mann und vielleicht noch ein wenig darüber hinaus erhalten. Aus früher schon im „Tag" erörterten Gründen vermag Rußland, zumal nach dem Verluste der an Hilfsmitteln reicheren Teile der Mandschurei, diese Zahl nicht zu überbieten und muß es noch einen beträchtlichen Teil davon als Eisenbahnschutztruppe verwenden. Es hat nur den Vorteil, daß es allein völlig ausgebildete Soldaten in der Front stehen hat. Dieser Vorteil wird aber, wie mancherlei intime Schilderungen aus dem russisch-mandschurischen Heere erkennen lassen, durch die moralische Depression mehr als aufgewogen, die eine unvermeidliche Folge der bisherigen steten Mißerfolge ist.

Friede in Deutsch-Südwestafrika?

Das „Berl Tagebl." brachte jüngst die Meldung, die unangenehme Affäre in Südwestafrika solle binnen kurzem auf dem Wege der Verhandlungen erledigt werden. Von deutscher Seite sei die Auslieferung der Rädelsführer der Aufstände zur Bedingung für die Friedensgewährung gemacht worden; ein Erfolg dieser Verhandlungen stehe in naher Aussicht. Unter diesen Umständen gingen nur noch die nötigsten technischen und Ersatztruppen nach der Kolonie ab, alle größeren Nachschübe sollten unterbleiben. Merkwürdig ist, daß die im gleichen Verlag erscheinende „Berl. Volksztg." hinter diese Meldung ein Fragezeichen setzt und meint eine Bestätigung bleibe abzuwarten. Der Ansicht sind wir auch. Man ist zwar über die Vorgänge in unseren Kolonien im allgemeinen schlecht unterrichtet und hört nichts als die täglichen „Todesanzeigen", die der Oberkommandierende depeschiert, aber soviel kann man sich doch vergegenwärtigen, daß jetzt kein besonders geeigneter Moment zum Friedensschluß ist. General Trotha hat vergebens versucht, die Hereros zu umklammern. Nicht genug damit, der als treuer Freund des deutschen Reiches verschriene und mit einem Orden dekorierte Hedrik Witboi fällt plötzlich ab und erklärt den Deutschen ganz formell den Krieg. Will man uns wirklich glauben machen, der alte Fuchs sei so dumm, sich zu den Rebellen zu schlagen, gerade zu einer Zeit, da diese vor ihrer entscheidenden Niederlage stünden? Nein, das glaube wer mag; aus dem Abfall des Kapitäns muß leider der Schluß gezogen werden; daß die Schwarzen sich immer noch der Hoffnung hingeben, einen Erfolg gegen Deutschland erzielen zu können und mit Leuten, die einen Sieg erhoffen, kann man doch nicht über den Frieden verhandeln. Ferner hat ein so gut unterrichtetes Blatt wie die „Tägl. Rundschau" jüngst von neuen Truppennachschüben zu erzählen gewußt, die auf speziellen Befehl des Kaisers nach Südafrika gehen sollen, gegen den ausgesprochenen Willen des Kolonialamts, ständen die Dinge so, wie der Gewährsmann des „Berl. Tagebl." es behauptet, wozu bedürfte es dann weiterer ausgedehnter Truppennachschübe? Aber ganz abgesehen davon, die Auslieferung der paar Rädelsführer zur Bestrafung wäre doch eine sehr bescheidene Sühne für den blutigen Aufstand, der so vielen Deutschen das Leben gekostet hat. Uebrigens würden die Hereros ihre Führer wohl nicht so leicht preisgeben. Wir müssen aus diesen Gründen die Meinung leider für unzutreffend halten.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 2. Nov. Das Depeschenbureau Herold meldet: Zwischen den um den Thron um Lippe-Detmold streitenden Parteien ist nunmehr eine Verständigung über die Festsetzung des Gerichtes, das die endgültige Entscheidung fällen soll, erfolgt, nachdem gestern der schaumburg-lippesche Minister Freiherr von Feilitzsch zu seinem Vorschlage die Zustimmung des Fürsten Georg erlangt hat. Die Regentschaft des Graf-Regenten wird als zu Recht bestehend anerkannt und die Thronfolgefrage soll von 2 Senaten des Reichsgerichtes ohne jedwede Mitwirkung einer fürstlichen Persönlichkeit entschieden werden.

Berlin, 2. Nov. 400 nach Britisch-Betschuana-Land übergetretene Hereros wurden von den englischen Kolonialbeamten entwaffnet.

Wien, 2. Nov. Staatssekretär Posadowsky ist gestern hier eingetroffen und wird heute vom Kaiser Franz Josef empfangen werden.

Wien, 2. Nov. Heute nachmittag 3 Uhr beginnen im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen Goluchowsky die Konferenzen in der Angelegenheit des deutsch-österreichischen Handelsvertrages. An denselben nehmen außer

Goluchowsky und Graf Posadowsky auch die Ministerpräsidenten von Körber und Tisza sowie die beteiligten Resortminister Oesterreich-Ungarns teil.

Wien, 2. Nov. Ueber seine Wiener Mission äußerte sich Graf Posadowsky im Gespräch mit einem Redakteur der Zeit folgendermaßen: Ich bin nach Wien gekommen, um mit möglichster Beschleunigung die Handelsvertrags-Verhandlungen zu betreiben. Wenn überhaupt, muß der Vertrag im Laufe dieses Monats zu Stande kommen. Wir müssen dies im Interesse des deutschen Handels und der deutschen Industrie wünschen, denn diese beiden Faktoren müssen über die künftige Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse möglichst bald orientiert werden, da sie für ihre Kalkulationen eine möglichst stabile Basis brauchen. (B. T.)

Rom, 2. Nov. Mit Rücksicht auf die veränderten Zeitumstände hat der Papst die einzelnen Bischöfe ermächtigt, in besonderen Fällen den Katholiken die Teilnahme an den Wahlen zum Parlament zu gestatten. Die Katholiken sollen jedoch nicht als eigene Partei auftreten.

Turin, 2. Nov. Der frühere italienische Kriegminister, kommandierender General des 1. Armeekorps, General Ottolenghi, ist gestorben.

Krakau, 2. Nov. Der Kongreß der sozialistischen Partei Galiziens und Schlesiens beschloß, mit den sozialistischen Parteien Russisch-Polens und Preußisch-Polens ein Bündnis abzuschließen, verwarf dagegen den Vorschlag der Bildung einer jüdisch-sozialistischen Partei.

London, 2. Nov. Ueber die deutsche Straf-Expedition gegen die Eingeborenen von Neu-Pommern (Bismarck-Archipel), die eine Anzahl deutscher Missionare und Schwestern ermordet hatten, wird dem Morning Leader aus Sidny gekabelt: Das deutsche Regierungs-Fahrzeug Seestern ist aus Neu-Pommern hier eingetroffen. Der Kapitän berichtet, daß die deutsche Straf-Expedition über 70 an der Niedermetzlung der Missionare beteiligte Eingeborene erschossen und gegen 12 Eingeborene gefangen genommen hat. Die Gefangenen wurden zum Tode verurteilt. Der Seestern ließ eine bewaffnete Abteilung zurück, um die Baining-Berge abzustreifen und weitere Züchtigungen der Eingeborenen vorzunehmen. Unter den Getöteten befindet To Maria, der Anstifter der Niedermetzlung der Missionare.

London, 2. Nov. Zwischen Chile und Bolivien ist ein Bündnis und Friedensvertrag abgeschlossen worden, der die deutsche Regierung zum Schiedsrichter für etwa auftretende Streitfragen einsetzt. (Berl. Ztg.)

Konstantinopel, 2. Nov. Die vereinigten Oppositions-Parteien Kretas beschlossen, die Lösung der kretanischen Frage durch eine griechische Okupation beizulegen und auf einer Vereinigung mit Griechenland zu bestehen. Die Opposition ist eifrig bemüht, eine Verfassungs-Revision herbeizuführen. Nach der Rückkehr des Prinzen Georg werden große Demonstrationen erwartet. Der englische Generalkonsul hat sich zur Berichterstattung nach London begeben.

Belgrad, 2. Nov. Der vom mazedonischen Komite zum Tode verurteilte Agitator der serbischen Propaganda in Mazedonien, Paligorits wurde in Nisch ermordet.

Cettinje (Montenegro). 2. Nov. Der König von Serbien und der Fürst von Bulgarien sandten dem Fürsten Nikolaus ein gemeinsames Telegramm, in dem es heißt, sie begrüßten ihn, erfüllt von brüderlicher Herzlichkeit. Sie betonten ferner die unwandelbare Freundschaft zwischen Serbien, Bulgarien und Montenegro. Fürst Nikolaus antwortete in gleichem Sinne.

New-York, 2. Nov. Große Sensation erregt die Indiskretion eines höheren Marine-Beamten, daß sämmtliche vier Schlachtschiffe der Illinois-Klasse Konstruktionsfehler hätten. Die Batterie im Hinterturm sei ungenügend geschützt. Die ganze Illinois-Klasse sei auf den Aussterbe-Etat gesetzt. (B. T.)

Das baltische Geschwader.

Paris, 2. Nov. Man glaubt, daß das Protokoll, das die Kompetenz der Huller Kommission regeln soll, heute unterfertigt wird. Unter den Experten, die der Kommission mit beratender Stimme beigegeben werden, nennt man außer dem russischen Professor von Martens und dem Franzosen Renault noch vier andere Autoritäten, die an den Beschlüssen des Haager Kongresses teilnahmen.

Paris, 2. Nov. Zur Untersuchung der Angaben Roschdjestwenskys wird der kommandirende Admiral Kaznakow die sehr eingehenden Berichte der russischen Kundschafter über die von japanischen Offizieren und deren Angestellten in neuester Zeit in den Nordsee-Häfen unternommenen Schritte der Huller Kommission vorlegen.

Paris, 2. Nov. Nach einer Drahtmeldung aus Vigo verweigert ein Teil der Bemannung des ehedem deutschen Kohlendampfers „Elisabeth“ den Dienst und wurde durch spanische Leute ersetzt. In Coruna traf der ungarische Kohlendampfer Attila ein, der wegen Havarie von dem französischen Kohlendampfer La Rochelle eskortiert werden mußte. Jeder dieser Dampfer hatte 6000 Tonnen Kohle für russische Flotte geladen.

Paris, 2. Nov. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der Zar dem frazösischen Botschafter in Paris beauftragt, Delcassé namens der russischen Regierung den Dank für die Freundschaftsdienste während des Zwischenfalles von Hull auszusprechen. Des weiteren wird die Nachricht von einem russisch-französisch-deutschen Bündnis dementiert. Zwischen Rußland und Deutschland seien keinerlei Vereinbarungen getroffen, wenn auch die Beziehungen beider Staaten freundnachbarlicher Natur seien und durch das herzliche Verhältnis beider Staatsoberhäupter eine Stärkung erhalten hätten.

Madrid, 2. Nov. Die plötzliche Abfahrt der Russen aus Vigo überrascht hier sehr, zumal da die Offiziere in Vigo manche Gegenstände für ihren Privatgebrauch zur Ablieferung am Donnerstag bestellt hatten. Während der Nacht mußte noch eiligst Vieh für die Schiffe geschlachtet werden. Kohlendampfer fahren dem Geschwader mit nach Port Said ausgestellten Papieren voraus. Als die in der Rosabucht angekommenen englischen Kriegsschiffe die Abfahrt der Russen erfuhren, dampften sie Hals über Kopf ab, ohne die bestellten Lebensmittel an Bord zu haben. Diese Vorgänge und die ungewöhnliche Bewegung zu Lande und zu Wasser bei Gibraltar rufen hier Besorgnis hervor, daß neue Verwicklungen im Anzuge sind.

London, 2. Nov. Sehr beunruhigende Nachrichten kommen von Gibraltar. Die Schiffe im Hafen haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten und man behauptet sogar, klar zum Gefecht zu machen. Diese Maßregel wurde jedenfalls ergriffen, weil man befürchtet, daß die russische Flotte, die gestern Morgen Vigo verlassen hat, angeblich um Schießübungen vorzunehmen nicht dahin zurückkehren könnte. Die Preß-Association glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß die russischen Admirale die englisch-russische Kriese abermals einem akuten Stadium gefährlich nahe gebracht haben.

London, 2. Nov. Die Aufregung, die gestern ganz England wegen der letzten Meldungen aus Vigo beherrschte, scheint vollkommen grundlos zu sein. Das hiesige auswärtige Amt hat folgende Ankündigung erlassen. Der russische Admiral hat vor seiner Abfahrt von Vigo Instruktionen zu dem Zweck der Vermeidung von Schädigungen der neutralen Schiffahrt auf seiner Fahrt nach Ostasien in Gemäßheit der von der russischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen erhalten. Vier Offiziere sind in Vigo zurückgelassen worden. Die russische und die britische Regierung verhandeln über die der internationalen Untersuchungs-Kommission vorzuschlagenden Bedingungen.

London, 2. Nov. Daily Expreß meldet aus Petersburg, daß die Ausfahrt der Ostseeflotte aus Vigo von der Kriegspartei in Rußland mit großer Freude aufgenommen worden ist. Die Kriegspartei ist überzeugt, daß die wachsende fortschrittliche Bewegung in Rußland nur durch einen europäischen Krieg zu hemmen wäre. In Ausführung dieses Gedankens befürworten die Berater des Zaren eine provozierende Politik gegen England und widersetzten sich kräftig der friedlichen Erledigung der Nordsee-Angelegenheit, wie sie der Zar und Graf Lambsdorff schließlich doch herbeiführten. Für den Augenblick ist die Kriegspartei unterlegen, doch wird sie neue Kräfte durch die Rückkehr Alexejews gewinnen. Alexejew, der immer großen Einfluß besitzt, ist der Kriegspartei vollständig ergeben.

London, 2. Nov. Die japanische Gesandschaft macht bekannt, daß an dem Tage des Zwischenfalles von Hull sich 2000 Meilen im Umkreise kein japanisches Torpedoschiff befunden habe. — Der Enquete-Ausschuß wird wahrscheinlich in Paris zusammentreten.

Petersburg, 2. Nov. Die Nachricht des Petit Journal, daß ein dänischer Kapitän englische Fischerbarken mit japanischer Besatzung gesehen habe, hat hier allgemeines Aufsehen hervorgerufen. Die Nowoze Wremia veröffenlicht einen scharfen Artikel gegen England, worin erklärt wird, die Engländer seien die geschworenen Feinde Rußlands.

Tanger, 2. Nov. Die hier liegenden russischen Kriegsschiffe haben ihren Kohlenersatz teilweise beendet. Die Offiziere erklären, die künftige Bewegung der Flotte sei ihnen unbekannt. Die Schiffe bleiben in Tanger bis zum Eingang von Befehlen aus Petersburg.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 2. Nov. General Rennenkamp beobachtet scharf die Operation der Japaner auf dem äußersten linken Flügel. Starke Kosakenabteilungen gehen zu Rekognoszierungen auf beiden russischen Flügeln vor. Im Generalstabe glaubt man, daß nach dem Eintreffen der 61. Division und Teilen verschiedener Armee-Korps die russischen Streitkräfte dieselbe Stärke erreicht haben werden, wie in der ersten Schlacht am Schaho.

Petersburg, 2. Nov. Sobald der erwartete japanische Angriff eingeleitet sein wird, erwartet man, daß die Russen sich zurückziehen werden. Um eine entscheidende Schlacht zu vermeiden, werden die Streitkräfte in der Mandschurei reorgnisiert und in drei neue Armeen eingeteilt.

Paris, 2. Nov. Aus Mukden wird hierher telegraphiert: Die russische Aufstellung längst des Schaho in einer Ausdehnung von nahezu 60 Kilometern ist beendet. Am linken Flügel bei Betziaputze sind die Japaner jetzt entschieden in der Ueberzahl. Die japanischen Infanteristen haben sich in ihren Erdhöhlen häuslich eingerichtet. Viele Soldaten tragen chinesische Anzüge. Der Gesundheitszustand ist durchaus befriedigend und die Stimmung zuversichtlich.

Mukden, 2. Nov. Die Japaner ziehen nach Berichten von Spionen, die durch Chinesen bestätigt werden, aus Port Arthur drei Infanterie-Brigaden und 50 Geschütze heran. Dies bedeutet keineswegs die Aufgabe der Belagerung von Port Arthur, da dort zweifellos anderer Ersatz eingetroffen ist. Hier sind beide Armeen Tag und Nacht mit Schanzarbeiten beschäftigt. Die Japaner vermehrten ihre Batterien gegenüber dem rechten Flügel der Russen. Man erwartet eine japanische Offensive. General Linjewitsch wird in nächster Zeit eintreffen. General Orloff ist wieder hierher zurückgekehrt. Prinz Jaimes von Bourbon ist aus Wladiwostok hier eingetroffen.

Shanghai, 2. Nov. Der Allgemeine Angriff gegen Port Arthur wird ofrtgesetzt und zwar mit äußerster Heftigkeit. Die Japaner haben drei weitere wichtige Stellungen besetzt.

* * *

Hamburg, 2. Nov. Sämtliche in Schleswig-Holstein als Arbeiter beschäftigte Reservisten wurden durch Gestellungsbefehl zum 20. November zu den Waffen einberufen.

In Rußland

werden Versuche gemacht, das Volk durch unwahre Bilderbogen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze zu täuschen. Man hat die Sache so arg betrieben, daß selbst die Provinzpresse energisch protestiert. So schreibt der „Saryzinski Westnik“ Folgendes: „In den Bücher- und Bilderbudenauf dem Marktplatz werden an den Feiertagen und häufig auch an Wochentagen Volksbilderbogen ausgehängt, die Karrikaturen vom Kriege im fernen Osten bringen und stets plumper Weise die Japaner als die Unterliegenden erscheinen lassen. Wie wenig die Volksbilderbogen den tatsächlichen Vorgängen entsprechen, läßt sich beispielsweise an dem Bilde „Die Einnahme Liaoyangs“ erkennen. Das Bild veranschaulicht eine vollständige Niederlage der Japaner. Eine ganze Serie von Karrikaturen ist dem Mikado und seiner Gemahlin gewidmet; auf allen Darstellungen legen der Kaiser und die Kaiserin von Japan ihre Bestürzung über die angeblichen Erfolge der Russen an den Tag. Zum Glück ist das Volk gegenwärtig so weit über die wahre Kriegslage unterrichtet, um Unwillen über diese unwahren Darstellungen zu empfinden. Nicht das Gefühl der Freude, sondern schweren Kummer kann man auf den Gesichtern der Marktbesucher lesen, und es erscheint begreiflich, daß sich daher die Bilder nicht eines großen Absatzes erfreuen.“ Zum Schluß wird in dem Blatt noch ausgeführt, daß seit dem letzten Kriege mit der Türkei auf dem Gebiete der Volksbilderbogen keinerlei Fortschritte gemacht worden und dieselbe in Ausführung und Erfindung ebenso armselig wie früher sind. Das Seltsamste aber ist, daß die Bilderbogen ebenso wie die Kritik über dieselben der Billigung durch die — Zensur unterliegen.

Vermischte Nachrichten.

— Man kann leider in den Zeitungen öfters von häßlichen Eß- und Trinkwetten lesen. Wenn nun diejenigen, die an solchen tierischen Vergnügen Freude finden, einmal verspottet werden, so ist es kein Schaden. So geschah es neulich in Villingen. Dort hatte ein Stammgast der „Grünen Au“ ein großes Schauessen angekündigt. Er wollte auf einen Sitz 50 Eier und einen Hut voll Kartoffeln verzehren. Es fehlte nicht an Neugierigen, die kamen, um den gefräßigen Menschen zu bewundern. Aber wie waren sie enttäuscht, als der Schauesser aus einer Schachtel ein Tellerchen mit 50 Heringseiern und einen Fingerhut voll Kartofelfschnitzen hervorzog, und im Handumdrehen seine Aufgabe erledigte! Der Wirt, der die Stube voll Gäste hatte, machte dabei ein gutes Geschäft.

— In Holzgerode im Harz war Kirchweih auf einem Gut. Herkömmlicherweise hatte dabei eine Arbeiterfrau in einer Ansprache Gott für den Erntesegen zu danken. Sie tat es und sie glaubte, die Rede nicht wirksamer schließen zu können, als durch ein kräftiges „Drum stimmt ein mit mir in den Ruf: Unser Herrgott, er lebe hoch, abermals hoch und zum drittenmale hoch!“ Sie wurde deshalb angeklagt. Das Schöffengericht nahm an, die Frau habe nicht beabsichtigt, die Religion zu verspotten, und es sei ihr mit dem Rufe völlig ernst gewesen, aber die unpassende Wendung habe doch auf manchen Zuhörer verstimmend gewirkt, und darum sei auf eine Strafe von zehn Mark zu erkennen.

— Vor einiger Zeit wurde der fünfundzwanzigjährige Schlosser Battenberg in Gevelsberg am Rhein vom Militär entlassen, damit er seine alte Mutter unterstütze. Als er seinen Verpflichtungen nicht nachkam, wurde er wieder nach Mörchingen eingezogen. Dort hat er jetzt den Leutnant Doujours erstochen und sich dann selbst den Hals durchschnitten.

— **Gegen den Alkoholgenuß der Kinder.** Die Schulleitung in Altona sandte an alle Eltern ihres Bezirks folgendes Schreiben: „An die Eltern unserer Schüler! Das Lehrerkollegium unserer Schulen hat vielfach die betrübende Wahrnehmung machen müssen, daß die Zahl der Schulversäumnisse am Montag verhältnismäßig groß ist, und daß manche Schüler sich an diesem Tage weniger leistungsfähig zeigen als an den übrigen Schultagen. Sie sind abgespannt, schläfrig und unlustig zur Arbeit. Dieser Tiefstand der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit erklärt sich nur daraus, daß der Sonntag für viele Kinder nicht ein Tag wirklicher Erholung, sondern ein Tag anstrengender und geradezu gesundheitsschädlicher Vergnügungen ist. Wir haben namentlich feststellen können, daß manche Schüler am Sonntag nicht rechtzeitig ins Bett kommen können oder daß ihnen gar alkoholartige Getränke verabreicht werden, wenn sie an den Vergnügungen der Erwachsenen teilnehmen. Die von uns beobachteten und in Erfahrung gebrachten Vorgänge verpflichten uns dazu, an die Eltern unserer Schüler die herzliche Bitte zu richten, bei den Sonntagsvergnügungen doch alles zu vermeiden, was geeignet ist, die Erschlaffung des Kindes am Montage oder überhaupt eine Schädigung ihrer körperlichen und geistigen Entwickelung herbeizuführen.“

— **Ueber den Begriff der Polizeistunde.** Bei Wirten ist vielfach die rechtsirrtümliche Ansicht vertreten, daß die Ankündigung der Polizeistunde ausreiche, um gegen die strafgesetzlichen Bestimmungen betreffend die Polizeistunde nicht zu verstoßen und daß nach eingetretener Polizeistunde den Gästen genügend Zeit zum Austrinken gelassen werden müsse. Die Rechtsprechung stellt sich in der Praxis in dieser Beziehung jedoch auf einen anderen Standpunkt. So auch in nachstehendem Falle, der Gegenstand einer von dem Strafsenat des Oberlandesgerichts gefällten Entscheidung war. Ein Wirt zu Pickließen (Reg.-Bez. Trier) wurde vom Schöffengericht und von der Strafkammer des Landgerichts zu Trier in der Berufungsinstanz auf Grund des § 365 Abs. 2 St.G.B. in Strafe genommen, weil er Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus in seinem Lokal geduldet hatte. Die der Verurteilung zugrunde liegende tatsächliche Feststellung des Landgerichts geht dahin, daß an den beiden fraglichen Abenden eine Viertelstunde nach 10 Uhr abends (letztere ist die für Pickließen festgesetzte Polizeistunde) einheimische Gäste sich in der Schankstube befunden hätten, und daß der Angeklagte einen ernstlichen Willen, sich seiner Gäste zu entledigen, nicht kundgegeben habe. Die von dem Angeklagten eingelegte Revision wurde vom Kölner Oberlandesgericht mit folgender Begründung verworfen: Der Angeklagte hat nach den tatsächlichen Feststellungen des Vorderrichters das Verweilen der Gäste geduldet, da er einen ernstlichen Willen, sich der Gäste zu entledigen, nicht kundgegeben hat. Das bloße Ankünden der Polizeistunde genügt nicht; der Wirt muß vielmehr, wenn die Gäste nicht unverzüglich aufbrechen, für deren Entfernung in nachdrücklichster Weise Sorge tragen. Wenn er dies nicht tut, gibt er zu erkennen, daß er gegen ein ferneres Verbleiben der Gäste nichts einzuwenden hat, es also duldet. Daß der Wirt den Gästen nach Belieben Zeit zum Austrinken lassen darf, widerspricht nicht nur dem Wortlaut, sondern auch dem Sinne des § 365 Abs. 2 des St.G.B., der die Dauer des Wirtschaftsbesuches offenbar fest begrenzen und nicht durch Gewährung einer Frist zum Austrinken der Willkür der Wirte und Gäste überlassen wollte.

— **Der Begriff des Betriebsunfalles** hat durch eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes eine neue interessante Auslegung erfahren. Eine Arbeiterin war Zeuge, wie ein Arbeiter durch einen Unfall eine Verstümmelung der Hand erlitt. Der Anblick erregte sie so stark, daß bei ihr im steigenden Maße epileptische Krampfanfälle auftreten, die ihre Erwerbsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen. Ein bei der zuständigen Berufsgenossenschaft gestellter Anspruch auf Unfallrente wurde von dieser mit der Begründung abgelehnt, daß die Antragstellerin schon vor dem Fall nervenschwach gewesen sei und kein Betriebsunfall vorliege. Die Berufung der Klägerin beim Schiedsgericht wurde von diesem zu ihren Gunsten entschieden und auf Grund ärztlicher Gutachten angenommen, daß der heutige Zustand der Klägerin durch den Unfall herbeigeführt, zum mindesten aber verschlimmert worden sei. Er stelle sich als Folge eines Betriebsunfalles dar und berechtige darum zum Anspruch auf Unfallrente. Auf den Rekurs der Berufsgenossenschaft beim Reichsversicherungsamt hat dieses sich der Entscheidung des Schiedsgerichts angeschlossen, indem es ebenfalls davon ausging, daß eine Unfallrente zu gewähren sei, wenn eine Erwerbsbeschränkung als Folge eines durch den Betrieb veranlaßten Schreckens auftrete.

Straßburg, 2. Nov. Die fast vollständig fertiggestellte neue Kirche in Nilvingen wurde durch eine Dynamitpatrone gesprengt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Jena, 2. Nov. In der Stichwahl wurde gestern der Sozialdemokrat Greischer zum Bürgermeister von Ziegenhein gewählt.

Bruneck, 2. Nov. Bei einem Ballonaufstieg hier entwich in der Höhe von 200 Metern das Gas. Glücklicherweise stürzte der Ballon in die Rienz, sodaß der Luftschiffer mit leichteren Verletzungen davon kam.

Rom, 2. Nov. Vom Observatorium des Vesuv wird gemeldet: Der Aschenkegel, der sich bei dem letzten Ausbruch bildete, brach mit furchtbarem Getöse zusammen. Während zweier Stunden verbreitete sich darauf über die Abhänge des Vesuv dichter schwarzer Aschenregen.

Paris, 2. Nov. Das Seine-Tribunal erteilte die Ermächtigung, mit Hilfe der Pariser Irrenärzte Magnan und Garnier den Geisteszustand der Prinzessin Louise von Koburg untersuchen zu lassen. Die Beeidigung der genannten Aerzte findet heute statt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 30. Okt. Die Hauptversammlung des Landesausschusses der Bad. Männerhilfsvereine vom Roten Kreuz unter Beteiligung der freiw. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz fand heute im kleinen Festhallesaal dahier statt, welcher Sanitätskolonnen und Delegirte aus allen Teilen des Landes beiwohnten. (Von Emmendingen nahmen 8 Herren, darunter Herr Geh. Regierungsrat Salzer, Teil d. R.) Der Vorsitzende des Gesamtvorstandes Herr Generalmajor z. D. Limberger-Karlsruhe eröffnete die Hauptversammlung und begrüßte die Anwesenden. Herr Minister Dr. Schenkel begrüßte im Namen des Ministeriums des Innern die Versammlung und wünschte einen guten gedeihlichen Verlauf. Herr Geheimsekretär Sachs überbrachte die Grüße J. Kgl. Hoheit der Großherzogin. Zu Beginn der Verhandlungen wurden Telegramme an den Großherzog und die Großherzogin, sowie an das Zentralkommitee vom Roten Kreuz in Berlin gesandt. Vorträge wurden gehalten: 1. Ueber den heutigen Stand des Roten Kreuzes (Herr Generalmajor z. D. Limberger, Karlsruhe), 2. Hilfeleistung bei durch Elektrizität verursachten Unglückfällen (Herr Hofapotheker Stroebe, Karlsruhe), 3. Schnellverband bei Unglücksfällen (Herr Medizinalrat Dr. Blume-Philippsburg). Sodann gelangten u. a. noch zur Beratung: Haftpflicht und Unfallversicherung der Mitglieder, Nachweisung über Hilfeleistung der Kolonnenmitglieder, Satzungen des Landesvereins vom Roten Kreuz. Der seitherige Gesamtvorstand wurde per Akklamation wiedergewählt mit Ausnahme des Vorstandsmitgliedes Herrn Kah-Baden, welcher freiwillig ausscheidet. An das gemeinschaftliche Mittagsmahl schloß sich nachmittags eine Uebung der freiw. Sanitätskolonne Karlsruhe auf dem Platz vor der Festhalle. Das Telegramm an den Großherzog hat folgenden Wortlaut: Unserem hohen Protektor Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog bringt die heutige Hauptversammlung vom Landesverein vom Roten Kreuz ehrfurchtsvollen Gruß. Das Telegramm an die Großherzogin lautet: Ihre Kgl. Hoheit, der ersten Samariterin des Landes, bringt die heutige Hauptversammlung der Männerhilfsvereine vom Roten Kreuz ehrfurchtsvollen Gruß.

Karlsruhe, 2. Nov. Gestern nacht starb hier im Alter von 75 Jahren nach kurzer Krankheit Großh. Geheimrat Friedrich Krutina, ein um das badische Forstwesen verdienter Mann.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

♂ Emmendingen 3. Nov. Der Fußball-Verein Emmendingen eröffnet (soll wohl „schließt“ heißen. D. Red.) die diesjährige Saison am kommenden Sonntag mit einem Wettspiel gegen den Fußball-Verein Mülhausen. Letzterer ist einer der besten Vereine des Oberrheingaues, indem derselbe erst vor 14 Tagen den zweitbesten Verein Badens, den Freiburger Fußball-Klub, in einem Verbandswettspiele schlug. Trotzdem hat sich der Emmendinger Verein diesen starken Gegner erkoren, nicht etwa, um auf heimatlichem Boden zu siegen, sondern um von den besseren Spielern zu lernen. Wie bekannt sein dürfte, wurde der hiesige Klub im ersten Wettspiele in Mülhausen mit 6:0 Toren geschlagen. Er wird zwar seine besten Kräfte anspannen, indem er auch seine auswärtigen Mitglieder heranzieht, um diesmal das Resultat zu einem günstigeren zu gestalten, aber trotzdem wird es ihm kaum gelingen, ein viel besseres Ergebnis herbeizuführen. Das Wettspiel beginnt nachmittags halb drei Uhr auf dem Spielplatze beim Steighaus.

* **Emmendingen, 3. Nov. Der gestrige Markt war von verhältnismäßig gutem Wetter begünstigt, ein richtiger Novemberhimmel: grau in grau. Während der Verkehr auf dem Viehmarkt ein guter war, ließ der Krammarkt zu wünschen übrig. Wenig Käufer mit noch weniger Kauflust, infolgedessen man die Verkäufer allgemein klagen hören konnte. Die Schuld liegt unstreitig an der vorausgegangenen Freiburger Messe (Siehe unter Freiburg).**

* **Emmendingen**, 3. Nov. **Am Sonntag nachmittag wird der Gesangverein „Konkordia“-Freiburg unsrer Stadt einen Besuch abstatten und im Gartensaal der Brauerei Bautz Absteigequartier nehmen.**

— **Eine gelungene Wasserjagd** gab es gestern früh **in dem unsere Stadt durchziehenden Brettenbach. Ein auf den hiesigen Viehmarkt zu verbringender Ochse hatte sich befreit und war bei der Reichspost in den Brettenbach gesprungen, in dessen Bett er auf- und abraste, je nachdem er sich von den Verfolgern bedroht sah. Erst nach geraumer Zeit gelang es des Flüchtlings wieder habhaft zu werden.**

✦ **Emmendingen**, 3. Nov. Zu der im gestrigen Blatte gemeldeten Verletzung des Bankbeamten Sixt aus Freiburg wird uns noch folgendes mitgeteilt: Sixt befand sich gestern mit noch mehreren Freiburger Herren in Gundelfingen. Da die Gesellschaft den letzten Lokalzug zur Heimfahrt nicht mehr erreichte, so wurde die Reise nach Freiburg zu Fuß angetreten. Auf unerklärliche Weise geriet nun der erwähnte Herr von seinen Kollegen ab und ging statt nach Freiburg nach Denzlingen zu, wo er mit dem Fuhrwerk des Geschirrmanns Weizenhöfer, welcher auf den Jahrmarkt nach Emmendingen fuhr, zusammentraf. S. faßte das Pferd am Zügel und hielt es an. Da er auf wiederholte Aufforderung des Wageninhabers nicht los ließ, so vermutete dieser einen Ueberfall, umsomehr, da er seinen ganzen Erlös der Freiburger Messe (mehrere 100 Mark) bei sich hatte. Weizenhöfer sprang nun aus dem Wagen und durchschnitt S. mit einem Messer die linke Backe vom Ohr bis zum Mundwinkel vollständig, erstattete aber über das Vorgefallene sofort Anzeige bei der Gendarmerie in Denzlingen. Der Verletzte schleppte sich bis nach Wasser weiter, wo der dortige Herr Bürgermeister den Polizeidiener beauftragte, den Verletzten nach Emmendingen in das Spital zu verbringen. Der Täter wurde gestern morgen hier festgenommen, aber am Abend gegen Stellung von Kaution wieder freigelassen.

⊥ **Theningen, 2. Nov. Vor mir liegt das Programm für unsere, Sonntag, 6. Nov. nachmittags 1 Uhr beginnende Schulhaus-Einweihungs-Feierlichkeit. Nach dem selben versammelt man sich um besagte Zeit unter der Luthereiche bei der alten Schule, um von letzterer unter Gesang und Ansprache Abschied zu nehmen. Hierauf bewegt sich der Zug zur Rathausschule, um hier dasselbe zu tun. Nach der Aufstellung vor dem Eingang des neuen Schulhauses wird dasselbe nach der üblichen Ansprache und einigen dreistimmigen Schülerchören zum Eintritt und zur Besichtigung geöffnet, wo in einem Lehrsaal der Ortsgeistliche eine Rede halten wird. Zum Schlusse erhält die Schuljugend ein entsprechendes Geschenk. Abends 8 Uhr findet unter gefl. Mitwirkung des Musik- und Gesangvereins im großen Adlersaale ein öffentliches Bankett statt, zu dem hiermit Eltern und Freunde der Schule zu zahlreichem Besuche herzlich eingeladen werden. Wenn die Witterung günstig ist, haben wir nachmittags jedenfalls auch von auswärts zahlreichen Besuch zu erwarten, da, wie wir hören, die Herren Kreisschulrat Henkes, Geh. Regierungsrat Salzer und Landtags-Abgeordneter Pfefferle ihr Erscheinen zugesagt haben. Möge ein gütiges Geschick über dem neuen, schönen Hause walten und ihm für Kinder und Kindeskinder reicher Segen entströmen.**

✗ Heimbach, 2. Nov. Bei der am letzten Sonntag hier stattgefundenen Generralversammlung des Militärvereins wurde beschlossen, eine neue Vereinsfahne anzuschaffen, deren Weihe im nächsten Sommer stattfinden soll.

● **Heimbach, 3. Nov. Im Lauf dieses Sommers hat sich hier ein Frauenverein unter dem Vorsitz der Freifrau Baronin von Ulm gebildet. Den Bestrebungen der Frau Baronin, des Herrn Parrverweser Dr. Keller und des Gemeinderats ist es nun zu danken, daß unser Ort vorige Woche zwei Schwestern — eine Kinder- und eine Krankenschwester — erhielt. Die Wohnung wurde in dankenswerter Weise von der Gemeinde gestellt. Mögen sich die Schwestern in unserm Ort recht wohl fühlen und ihr Wirken hier jederzeit von reichen Segen begleitet sein.**

Bahlingen, 3. Nov. Morgen Freitag findet hier nach langer Zeit endlich wieder einmal eine Bürgerversammlung statt. Aller Voraussicht nach wird es nicht ganz ruhig dabei zugehen, handelt es sich doch u. a. um den Bürgernutzen der Witwen und gilt es dabei einen alten Zopf abzuschneiden.

♂ **Ettenheim, 3. Nov. Auf Veranlassung des Herrn Medizinalrats Dr. Walther findet nächsten Sonntag den 6. d. M. nachmittags 3 Uhr im Rathaussaale eine Besprechung behufs Gründung eines Bezirksausschusses zur Bekämpfung der Tuberkulose statt, wozu die Herren Aerzte, Geistliche, Lehrer, Staat-s und Gemeindebeamten, sowie solche Personen, bei denen ein Interesse an dem Unternehmen zu erwarten ist, Einladung erhalten haben.**

♍ **Siensbach, 2. Nov. Die hiesige Gemeindejagd, 988 ha umfassend, meist Waldgebiet, ging bei der heutigen Wiederverpachtung um den Preis von 510 Mk. an Herrn Paul Jeanmaire in Kollnau über. Der bisherige Jagdpacht betrug 330 Mark, der diesmalige Anschlag 350 Mark.**

Aus dem Lehrerstande. Die Sammlung zu einem Grabdenkmale für die dem badischen Lehrerstande hochverdienten † Hauptlehrer Ischler und Hug haben die schöne Summe von 936,60 Mark ergeben. Das Grabdenkmal kommt auf den Friedhof in Mannheim. — Neuerdings hat sich auch ein Ausschuß gebildet, um Beiträge zu erheben zu einem Grabdenkmale des † Lehrerschriftstellers und Dichters Adolf Welte in Neusatz. Beiträge sind zu senden an Herrn Hauptlehrer Vogelbacher in Oberweier, A. Bühl.

Wohlfahrtspflege auf dem Lande.

Man nennt unser Zeitalter mit Recht das soziale. Ueberall regt sichs, um den leidenden Klassen der Gesellschaft „Hilfe zur Selbsthilfe zu bringen. So lobenswert nun auch dieses Streben ist, man übersieht heutzutage dabei, daß die Verhältnisse auf dem platten Lande auch sozialer Reformen bedürfen. Ein moderner Soziologe meint sogar, daß jede Sozialreform auf dem Lande zu beginnen habe. In der tiefen Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer wirtschaftlich und geistig wahrhaft tüchtigen ländlichen Bevölkerung hat sich vor zwei Jahren eine Reihe aufrichtiger Freunde derselben zu einem „Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Baden“ zusammengetan, um durch Wort und Schrift, Vorträge, Zeitschrift, Bücherei, Auskunftsstelle an ihrem Teil mitzuarbeiten an der schönen Aufgabe einer Hebung des Bauernstandes.

Dieser Verein hält am Dienstag, den 8. November, zu Freiburg in dem altbekannten Kaffeehaus „zum Kopf“ seine 2. Jahresversammlung ab. Um 6 Uhr Abends wird der als Autorität auf dem Gebiete der sozialen Gesundheitslehre bekannte Heidelberger Bezirksarzt Dr. Kürz einen öffentlichen Vortrag über „Die hygienischen Aufgaben der ländlichen Wohlfahrtspflege“ halten, der für weiteste Kreise von hohem Interesse sein dürfte. Um ein halb 9 Uhr veranstaltet dann der Verein einen „Alemannischen Abend“, der durch eine Ansprache des durch seine volkskundlichen Arbeiten rühmlichst bekannten Prof. Dr. Friedr. Pfaff-Freiburg eröffnet wird; nach ihm wird Dr. Fuchs, ordentlicher Professor der Staatswissenschaften an der Freiburger Hochschule, über das sehr aktuelle Thema „Ländliche Wohlfahrtspflege und Heimatschutz“ referieren. Außerdem werden drei alemannische Schriftsteller, Nanette Stengel, Otto Naupp und Rudolf Wintermantel mit ihren eigenen Dichtungen zu Wort kommen. Endlich wird ein bewährtes Soloquartett des „Freiburger Männergesangvereins“ alemannische Weisen ertönen lassen.

Jedermann ist freundlichst zu beiden Veranstaltungen eingeladen.

Sollte jemand nähere Auskunft über den Verein und dessen Tätigkeit wünschen, so wende er sich an die Freiburger Geschäftsstelle, z. H. von Dr. Daudert, Baslerstraße 59.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Nov. In einer Privataudienz, die der Papst dem Herausgeber der „Allgemeinen Zeitung“ bewilligte, sagte der Papst über den Krieg: „Ich bin überaus betrübt über das schreckliche Schauspiel dieses Krieges. Dies ist ja gar kein Krieg, sondern ein Gemetzel. Man muß auf das lebhafteste bedauern, daß alle zivilisierten Mächte dem grausamen Schauspiel gegenüber gleichgültig bleiben und daß es ihnen nicht gelingt, sich zu einer großen gemeinsamen Aktion zu vereinigen, die die Beendigung des Krieges bezweckt. Der Papst schloß mit dem Wunsche, daß die Vorsehung so rasch wie möglich dem blutigen Treiben ein Ende mache. Weiter sprach der Papst ein Verdammungsurteil über das Duell.

Handel und Verkehr.

? **Freiburg**, 2. Nov. Der heutige Kreisobstmarkt war mit Rücksicht auf den Allerseelentag sowohl von Käufern als Verkäufern nur mäßig besucht und vollzog sich daher auch der Absatz dementsprechend. Preise waren die des letzteren. Der nächste Kreisobstmarkt findet wieder auf dem Münsterplatz statt.

Kenzingen, 31. Okt. (Fruchtmarkt). Weizen per 100 Kilo Mk. 18.——18.50, Halbweizen 15.50—16.—, Gerste 15.75—16.25, Hafer 14.50. Butter per Pfund 1.10 Mk.

Stadttheater Freiburg.

Donnerstag, den 3. November (Ab. B. 1) „Der Bettelstudent“. Operette in 3 Akten von Karl Millöcker. Text von F. Zell und R. Genée.

Samstag, den 5 November (Ab. A. 8) Anfang 6½ Uhr —„Die Walküre“. Handlung in 3 Aufzügen. Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring der Nibelungen“ von Richard Wagner.

Sonntag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr, 6. Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement, kleine Kassenpreise: „Der Freischütz“. Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber; abends 7 Uhr (Ab. B. 2) — neu einstudiert: „Im weißen Rößl“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Bestellungen

auf die

„Breisgauer Nachrichten“

mit Wochenbeilagen

Breisgauer Sonntagsblatt und Ratgeber des Landmanns

nehmen zum Preise von

nur 60 Pfennig

pro Monat frei ins Haus gebracht, alle unsere Agenten, Postanstalten und Briefträger entgegen.

Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten“, Emmendingen.

Mutmaßliches Wetter.
Zunächst Fortdauer des herrschenden Witterungs-Charakters.

Druck- u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Jundt jr. Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen.

Die Leuchtkraft des Gases betrug im Monat Oktober zwischen 15 und 16 Normalkerzen im Durchschnitt 15,67 Normalkerzen. Die Leuchtkraft soll bei 150 Liter stündlichem Verbrauch 12 Normalkerzen betragen. Carl Wagner, Gaswerk Emmendingen.

Schlachtungen im städtischen Schlachthaus Emmendingen im Monat Oktober 1903 und Oktober 1904.

Datum	Rindvieh 1. Schwere	Rindvieh 2. Schwere	Rindvieh 3. Schwere	Kälber oder Ziegen	Schweine	Schafe	Zicklein oder Ferkel	Zu entrichtender Betrag Mk.
1903	38	20	26	141	180	8	5	736.10
1904	32	15	35	159	186	19	1	742.70

Scotts Emulsion

erwies sich als vorzüglich.

Scotts Emulsion hat sich in wohl allen Fällen, von denen man hört, als vorzüglich erwiesen, und dies muß sicherlich auf bestimmten Gründen beruhen. Die Erklärung ist, daß sie aus den vorzüglichsten Nährstoffen besteht, die als Kräftigungsmittel angewendet werden können, eine Zusammenstellung, die 31 Jahre lang ununterbrochene Erfolge bewirkt hat. Die Bestandteile sind feinster Medizinallebertran, sowie Kalk- und Natronhypophosphite, und in der Form, in der Scotts Emulsion diese Stoffe bietet, vermögen sie ihre höchste Wirkungskraft zu entwickeln. Lesen Sie nun, was Herr Kuhnert schreibt mit Bezug auf die durch Scotts Emulsion herbeigeführten Erfolge:

Brackel bei Dortmund, Repsweg 13, den 1. März 1904.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß sich Scotts Emulsion bei meinem kleinen Hermann, der jetzt ein Jahr und vier Monate zählt, vortrefflich bewährt hat. Das Kind war durch einen schweren Magendarmkatarrh und darauf folgende Lungenentzündung total heruntergekommen und fast bis zum Skelett abgemagert. Fast unmittelbar, nachdem wir zur Kräftigung mit dem Gebrauch von Scotts Emulsion begonnen hatten, trat eine Besserung in dem Befinden des Kindes ein, die stetig zunahm. Während eines regelmäßigen Gebrauches von Scotts Emulsion ist er nun so vortrefflich gediehen, daß er jetzt fast das dreifache Gewicht zählt, als vor 4—5 Monaten. Auch seine weiteren Zähne sind leicht gekommen, während er bei den ersten furchtbare Schmerzen hatte.

Mit aller Hochachtung (gez.) Hermann Kuhnert.

Falls sie nun für sich selbst oder für Ihr Kind ein Kräftigungsmittel gebrauchen, so sichert Scotts Emulsion unbedingt vorzügliche Erfolge. Und wenn Sie solche Erfolge heute gebrauchen, so sollten Sie auch schon heute anfangen, dieselben mit Scotts Emulsion herbeizuführen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0 prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0 Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Große Straßburger Lotterie
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. extra.
Ziehung bereits am 12. November 1904.
1200 Gewinne, Gesamtwert M. **39000**
Hauptgewinn M. 10000
Lose empfiehlt: General-Debit
J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstraße 107.
In Emmendingen: Exp. d. Blattes und H. Schmidt. 2937

Bekanntmachung.

Der Bauplan über Herstellung der Burgstraße, nebst detaillierten Ueberschlag des Aufwandes, zu dessen Bestreitung die Grundbesitzer beigezogen werden sollen, sowie die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer liegen gemäß § 4 der Verordnung vom 4. August 1890 vom **Samstag, den 5. November 1904 an 14 Tage** lang im Rathause öffentlich auf.

Während dieser Frist können bei Ausschlußvermeiden etwaige Einwendungen geltend gemacht werden.

Emmendingen, den 2. November 1904.

Der Gemeinderat:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Taubenbesitzer werden in Kenntnis gesetzt, daß der Taubenausflug während der Spätjahrssaatzeit von heute an während 28 Tagen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden nach § 148 Ziffer 1 D.-R.-St.-G.-B. an Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Emmendingen, den 31. Oktober 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Freie Bäckerinnung.

Gemäß §§ 21 und 22 des unterm 6. September 1904 genehmigten Statuts der Freien Bäckerinnung werden die der Innung beigetretenen Bäckermeister des Amtsbezirks Emmendingen, sowie deren volljährige Gehilfen hiermit eingeladen, bei der am

Montag, den 7. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

in dem Nebenzimmer der **Brauerei Bautz** dahier stattfindenden Innungsversammlung beizuwohnen.

Tages-Ordnung:

1. Bildung und Wahl des Vorstandes.
2. Bildung und Wahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden sowie Wahl eines Schrift- und Kassenführers.
3. Bildung und Wahl eines Gesellenausschusses.
4. Beratung und Beschlußfassung über Bildung und Wahl eines Ausschusses für das Gesellen- und Herbergswesen, sowie für das Lehrlingswesen. 3301
5. Besondere Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Es wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten, insbesondere werden die Bäckermeister ersucht, ihren **volljährigen Gesellen** Gelegenheit zu geben, der Versammlung beizuwohnen.

Emmendingen, den 2. November 1904.

Die Aufsichtsbehörde: A. Rehm.

Kies- und Schotterlieferung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen vergibt pro 1905 **am Freitag den 11. November 1904**, morgens ½10 Uhr in der Restauration Moosbrugger in Emmendingen die Lieferung von 180 Kubikmeter Kies in die Theninger Allmend; 180 Kubikmeter ungeschlagenen Schotter für den Aspenwald und Thennenbacher Wald; 270 Kubikmeter geschlagenen Schotter für die Thennenbacher Gemeindewege.

Die Forstwarte der betr. Distrikte geben Auskunft. 3310

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betr. Grundbuchämter bestimmt und zwar für:

Mundingen	Montag, den 7. November d. J., vormittags	10 Uhr,
Renthe	Dienstag, „ 8. „ „ „	10 „
Theningen	Mittwoch, „ 9. „ „ „	10 „

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Halbe Arbeit
bei Anwendung des modernen, praktischen, ges. gesch. Waschmittels
„Wöllnerpulver".
Grösste Schonung der Stoffe!
Seit Jahren bekannt als das zuverlässigste, im Gebrauch billigste Waschmittel!
Keine Seife, kein Seifenpulver, keine Soda oder sonstige Zusätze zur Wäsche nötig!
Bei tausenden von Familien, Hotels, Waschanstalten, Spitälern etc. dauernd in Verwendung. Wo keine Verkaufsstelle direkter Versand. Postkolli 5 Kilo M. 2.50 franko. Garantie: Zurücknahme. Prospekte und kleine Postmuster gratis und franko.
Wöllner'sche Waschpulverfabriken
Rheingönheim 2 — Ludwigshafen a. Rhein.

Ed. Kauffmann-Fehr, Bankgeschäft
Freiburg, Kempartstraße 6.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicherem **Gewölbe.**
Einlösung von Coupons.
Diskontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland.
Eröffnung von **Conto-Corrent-** und provisionsfreien **Check-Rechnungen.**

Burkheim. Am Dienstag, den 8. November **Krammarkt.**

Bekanntmachung.

Die Förderung der Fischzucht betr.

Um die Besetzung der einheimischen Gewässer mit Bachforellen (Trutta fario) zu fördern, haben wir auch in diesem Jahre mit dem Badischen Fischerei-Verein und mit dem Badisch-Unterländer Fischerei-Verein eine Vereinbarung getroffen, wonach sie für **die Besitzer und Pächter badischer Fischwasser** den Bezug von angebrüteten Bachforelleneiern oder von Bachforellenbrut zu dem ermäßigten Preise von 3 Mk. bezw. 5 Mk. für das Tausend vermittelt werden.

Diese Vermittelung wird geschehen:

a) durch den Vorstand des **Badisch-Unterländer Fischerei-Vereins in Neckarbischofsheim** für die Besitzer und Pächter von Fischwassern in den Kreisen **Heidelberg** und **Mosbach**;

b) durch den Vorstand des **Badischen Fischerei-Vereins in Freiburg** für die Besitzer und Pächter von Fischwassern in **den übrigen Kreisen des Landes.**

Die Besitzer und Pächter von Fischwassern, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, haben spätestens bis zum 15. Dezember d. Js. an den Vorstand des betreffenden Fischereivereins eine schriftliche Bestellung zu richten, in welcher unter Bezeichnung der Stückzahl der gewünschten Forelleneier oder Forellenbrut die Erklärung abzugeben ist, daß der Besteller sich verpflichtet:

1. die empfangenen Forelleneier in einer badischen Fischbrutanstalt erbrüten zu lassen und die daraus genommene, bezw. die vom Verein direkt bezogene Brut vollständig in seine badischen Fischwasser einzusetzen und zwar zu der Pflichtmenge, welche er etwa auf Grund des Pachtvertrags in das betreffende Gewässer einzusetzen hat;

2. Falls er die eine oder die andere Verpflichtung nicht erfüllt, für jedes Tausend der empfangenen Eier oder Brut 5 Mk. bezw. 7 Mk. — statt 3 Mk. bezw. 5 Mk. — an die Kasse des betreffenden Fischereivereins zu bezahlen.

Der Bestellung ist eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung anzuschließen, daß der Besteller Besitzer oder Pächter von bestimmt zu bezeichnenden badischen Fischwassern ist. Für den Fall, daß die Gesamtzahl der bestellten Eier 1,000,000 (beim badischen Fischereiverein) bezw. 400,000 (beim Badisch-Unterländer Fischereiverein) übersteigen sollte, bleibt eine proportionale Herabsetzung der bestellten Mengen vorbehalten.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntnis bringen, beauftragen wir die Bürgermeisterämter, die in ihrer Gemeinde wohnhaften Besitzer und Pächter von Fischwasser noch besonders auf diese Vereinbarung aufmerksam zu machen.

Den 29. Oktober 1904. **Großh. Bezirksamt.**

Breisach:	Emmendingen:	Ettenheim:	Staufen:	Waldkirch:
Jacobi.	Dr. Paul.	Sternberg.	Schupp.	Dr. Kloß.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur Kreisversammlung betr.

Wir machen die Gemeinderäte des Bezirks — mit Ausnahme derjenigen von Amoltern, Endingen, Forchheim, Riegel und Wyhl — nochmals auf unsere Verfügung vom 17. ds. Mts. Nr. 31,979 — in Nr. 80 des Kreisverkündigungsblattes — aufmerksam, wonach die **Wahl der Kreiswahlmänner am Mittwoch den 9. November ds. Js.** stattzufinden und die Vorlage der Wahlakten an das Bezirksamt **alsbald** nach der Wahl zu geschehen hat.

Die Herren Bürgermeister werden veranlaßt, die Wahl genau nach den Vorschriften der Kreiswahlordnung vom 19. August 1886 vorzunehmen **und binnen 6 Tagen hierher** anzuzeigen, daß die Urkundspersonen der Wahlkommissionen — in der Stadt Emmendingen der 2 Wahlkommissionen — ernannt sind.

Emmendingen, den 28. Oktober 1904.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Paul.

Bekanntmachung.

Gesuch des Leopold Sauter, Ziegler in Rust, um Erlaubnis zur Erbauung von 4 Backsteinöfen betr.

Ziegler **Leopold Sauter** in Rust beabsichtigt 4 Backsteinöfen auf Gemarkung Rust in der Nähe des Gemeindewalds zu erbauen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen bei der diesseitigen Stelle oder beim Gemeinderat Rust binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an anzubringen, an welchem die diese Bekanntmachung enthaltende Nummer des Amtsblattes ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibung, Pläne und Zeichnungen der Anlage liegen auf diesseitiger Kanzlei und auf dem Rathaus in Rust zur Einsicht während der Einspracheфrist offen.

Ettenheim, den 27. Oktober 1904.

Großh. Bezirksamt.
Sternberg.

Bekanntmachung.

Die Herbstkontrollversammlungen für 1904 im Amtsbezirk Ettenheim, bei welchen zu erscheinen haben:

1. die Reservisten,
2. die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften,
3. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
4. **die Landwehrleute 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind,**
5. die Halbinvaliden der Reserve,
6. die hinter die letzte Jahresklasse der Reserve bzw. Landwehr zurückgestellten Mannschaften der Reserve, finden an folgenden Tagen statt:

1. am 19. November 1904, nachmittags 3³⁰ Uhr in Kippenheim (Rathaus)

für die Mannschaften aus den Orten: Kippenheim, Kippenheimweiler, Mahlberg und Schmieheim,

2. am 21. November 1904, vormittags 10 Uhr in Ettenheim (Rathaus)

für die Mannschaften aus den Orten: Ettenheim, Orschweier, Altdorf, Wallburg, Münchweier und Ettenheimmünster,

3. am 21. November 1904, nachmittags 3 Uhr in Ettenheim (Rathaus)

für die Mannschaften aus den Orten: Grafenhausen, Kappel, Rust und Ringsheim.

Die Mannschaften aus den Orten **Dörlinbach und Schweighausen** haben an der **am 18. November 1904, nachmittags 3³⁰ Uhr in Seelbach (Brauerei Löffler)** stattfindenden Kontrollversammlung teilzunehmen.

Eine **persönliche** Beorderung zur Kontrollversammlung findet **nicht** statt. **Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollversammlung und verspätetes Erscheinen — d. h. Eintreffen auf dem Kontrollplatz nach der zum Beginn der Versammlung festgesetzten Zeit — wird mit Arrest bestraft.**

5 Minuten vor der befohlenen Zeit haben die Mannschaften auf dem Kontrollplatz anzutreten.

Die Militärpässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen.

Offenburg, den 24. Oktober 1904.

Königliches Bezirkskommando.
gez. v. Fritz,
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Grosse Abwechslung in der täglichen Suppe bieten
MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pf.
für 2 gute Teller. Viele Sorten wie Tapioka-Julienne, Reis, Erbs, Grünkern, Gersten u. s. w. In frischer Ware stets zu haben bei **X. Schindler**, Kondit. u. Kolonialw., **Emmendingen**, Marktpl.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Hermann

nach dreitägiger Krankheit im Alter von 10 Jahren gestern abend ½7 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen. 3307

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Ferd. Mörder.

Vörstetten, den 3. November 1904.

Beerdigung am Freitag nachmittag 3 Uhr.

Dies statt besonderer Anzeige.

Widerruf.

Der Unterzeichnete nimmt hiermit die am Sonntag, den 2. Oktober d. J. in der Wirtschaft „zum Adler" in Königschaffhausen vor einer Reihe von Gästen, insbesondere den Herren Franz Xaver und Hermann Fehr von Forchheim getanen, beleidigenden Aeußerungen über Landwirt Pantaleon Erb und Ochsenwirt Friedrich Weiß von Forchheim mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Königschaffhausen, den 31. Oktober 1904.

Karl Reinacher,
Landwirt.

3202

Mädchen
welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, können sofort eintreten bei 3303
Frau Sinn,
Markgrafenstraße 7, 2. E.
Emmendingen.

Frau 3298
sucht sofort oder später Beschäftigung in einer Haushaltung von morgens 7—11, mittags 1—5 Uhr, ev. wäre auch bereit, in einem Geschäfte während dieser Zeit Stellung anzunehmen.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zum 1. November oder später schöne
3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in gutem Hause **zu vermieten.** 3223
Näheres Schlosserstraße Nr. 11, 2. Stock.

Prima 1900er
Kirschwasser
zu verkaufen 3305
Brauerei Schaffhauser
Emmendingen.

Zu verkaufen:
ein gut erhaltenes 3304
Fahrrad
zu **Mk. 55.**— bei
Rob. Herz, Mundingerstr. 12,
Emmendingen.

25 Ar starken
Buchenwald
hat zu verkaufen 3300
Chr. Gutjahr, Kollmarsreuthe.

Eine 4jährige
Stute
gut im Zug, Garantie, preiswürdig zu verkaufen 3299
Hermann Leonhardt,
Malterdingen.

Fünf aufgemachte
Betten
und drei neue
Kleiderschränke
sind billig zu verkaufen bei
M. Enderle, „zum Sternen"
Heimbach. 3297

1,5 Ind. Laufenten
wegen Umzug billigst abzugeben.
Untere Schule Theningen.

Düngerkalk
in Stücken und in Säcken ist fortwährend billigst zu haben bei
Hermann Zimmermann,
Kalkbrennerei, **Istein** (Baden).

Mitesser,
Blütchen, Gesichtspickel, Hautröte, sowie alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Steckenpferd-**
Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pfg. bei **Jos. Fuchs, Emmendingen**; in **Freiburg** bei **Karl Koch Wwe.**

Männer-Riege
Emmendingen.
Heute Donnerstag präzis ½9 Uhr
Turnen

Heilmagnetische Behandlung 3052
Nerven-, Lungen- und Frauenleiden, Rheumatismus etc.
Frau Pauline Bornemann
Freiburg i. B., Güntersthalstrasse 27.
Sprechstunden täglich 10—11, 4—6 Uhr.

Kommissionen
nach
Kenzingen
besorgt gegen geringe Vergütung. Abgang in Nordweil täglich um ½1 nachmittags.
Jakob Götz, Nordweil.

Frische Schellfische
treffen heute abend ein 3309
bei
Frau Ringwald
Delikatessenhandlung
Hochburgerstraße
Emmendingen.

Bleistift-Spitzer
zu 50 und 35 Pfennig
empfiehlt
Druck- u. Verlagsgesellschaft,
vormals Dölter, Emmendingen.

Oefen.
Einige eiserne große und ein kleinerer, besonders für große Lokale, Werkstätten etc. geeignet, sind billig zu verkaufen.
Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geld gibt diskret u. prompt, auch auf Schuldschein zu koulanten Bedingung. **Hancke, Berlin**, Wilhelmstraße 18. (Viele Anerkennung.)

Geld-Darlehn sof. zu 4, 5, 6 Proz. an Jed. jede Höhe a. Schuldschein, Wechs., Poliz, Lebensvers., Hypothek. a. Raten-Abzahl. **G. Lölhöffel, Berlin W. 35. Rückp.**

Schreib-Federn
in grosser Auswahl empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, **Emmendingen.**

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 8.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

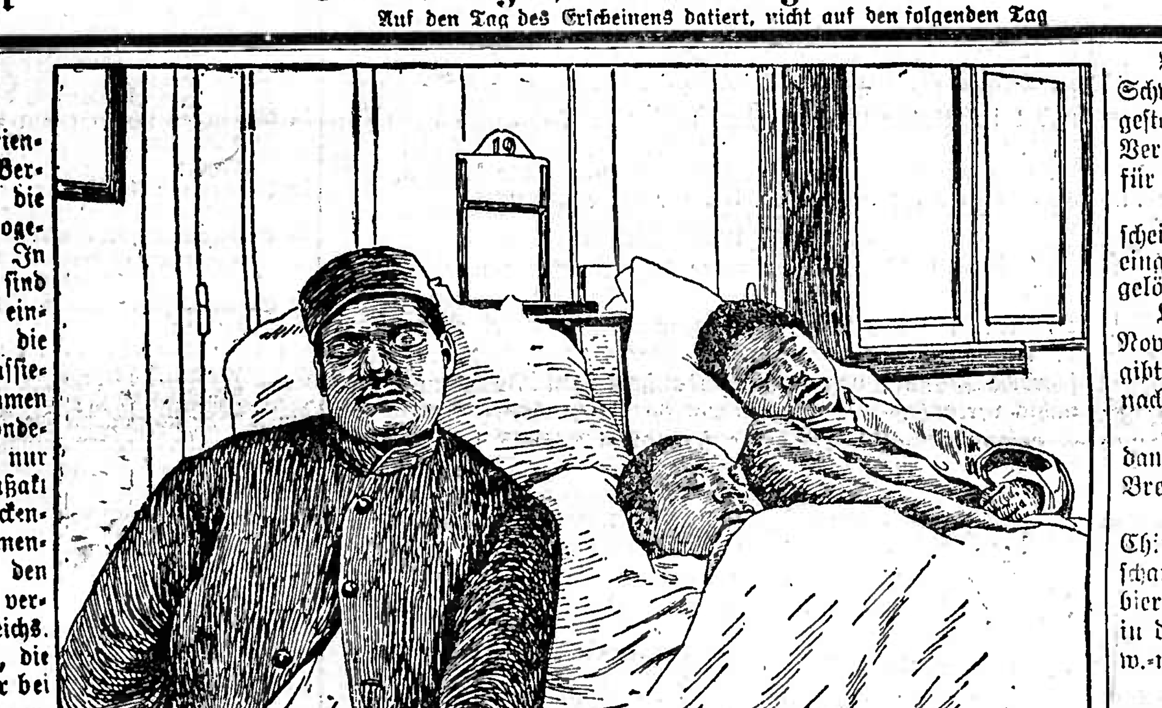
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 257 **II. Blatt** **Emmendingen, Donnerstag 3. November 1904** **38. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Die Schlafkrankheit der Neger.

Der große Hygieniker und Bakterienforscher Robert Koch sprach in der Berliner Medizinischen Gesellschaft über die Verbreitung und das Wesen der sogenannten Trypanosomen-Krankheiten. In breiten Kreisen bekannt geworden sind diese eigenartigen Krankheiten durch einzelne von ihnen, namentlich durch die unter den Negerstämmen Afrikas grassierende Schlafkrankheit. Streng genommen stellt diese Schlafkrankheit keinen besonderen Prozeß dar, sondern sie bildet nur ein Symptom, gleichsam den Schlußakt einer sich oft über viele Jahre erstreckenden Leidenstragödie. Die Trypanosomen-Krankheit befällt aber nicht nur den Menschen, sondern weit häufiger die verschiedenen Repräsentanten des Tierreichs. Es gibt eine Form der Krankheit, die nur bei Ratten, eine andere, die nur bei Rindern, und wieder eine, die bei verschiedenen Tierarten vorkommt. Es ist mitunter fast unmöglich, die einzelnen Formen der Trypanosomen-Krankheit voneinander zu trennen; vielleicht handelt es sich sogar um ein und denselben Prozeß. Jedenfalls werden alle diese Prozesse durch gewisse, im Blute kreisende mikroskopisch kleine Lebewesen oder Parasiten, die sogenannten Trypanosomen, hervorgerufen.



Schlafkranke Neger.

Aus Baden.

Karlsruhe, 31. Okt. Die Frau Großherzogin wohnte heute der Einweihung der Lungenheilanstalt bei Schriesheim an. Abends ist sie nach Baden zurückgekehrt.

Karlsruhe, 31. Okt. Der Vorstand des jungliberalen Vereins beschloß einstimmig, der im November stattfindenden Mitgliederversammlung Landgerichtsrat Scherer als Kandidaten für einen aussichtsvollen Bezirk in Karlsruhe vorzuschlagen.

Karlsruhe, 1. Nov. Der Anfang der nächsten Hauptprüfung im Forstfache wird auf Donnerstag, den 1. Dezember d. Js., festgesetzt. — Für die Stadt Konstanz ist die persönliche Berechtigung zur Errichtung einer Apotheke in dem Stadtteil Petershausen zu verleihen. Bewerbungen um dieselbe sind unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse binnen 14 Tagen beim Ministerium des Innern einzureichen.

Karlsruhe, 1. Nov. Die diesjährige Prüfung der Kandidaten für den Amtsrevidentendienst wird am Montag, den 28. November, vormittags 8 Uhr, beginnen.

Karlsruhe, 1. Nov. Aus der Stipendienstiftung der Oberlandesgerichtsrat Christian Bohm Eheleute ist für das Studienjahr 1904—05 ein Stipendium von 350 Mark für einen evangelischen Studierenden der Rechtswissenschaft zu vergeben; gleichfalls zu vergeben ist für genanntes Studienjahr ein Stipendium aus der Pfarrer Lang'schen Stiftung in Heidelberg. Bewerbungen sind binnen 4 Wochen an das Unterrichtsministerium einzureichen.

Rastatt, 31. Okt. Die bei Maxau im Rhein aufgefundene Leiche ist diejenige des Unteroffiziers Reinz vom hiesigen Artillerieregiment. Derselbe war wegen entdeckten Diebstahls fahnenflüchtig geworden und hat in der Verzweiflung den Tod im Rhein gesucht.

Offenburg, 31. Okt. Der Lokomotivheizer Schwab verunglückte laut „Ort. Bote" dadurch, daß er von dem Hebel der Maschine einen Stoß auf die Schläfe erhielt. Der Tod trat sofort ein.

Villingen, 1. Nov. In Hornberg fand am Sonntag der Gautag des Schwarzwaldverbandes badischer und württembergischer Musikvereine statt. Das nächste Musikfest wird 1905 in Villingen abgehalten. Als Gaupräsident wurde Herr Manthe-Villingen wiedergewählt.

Villingen, 1. Nov. Die Vorsteherin des hiesigen Spitals, Schwester Monika, welche seit 1861 hier wirkte, ist dieser Tage gestorben. Im Jahre 1891 überreichte die Großherzogin der Verstorbenen eigenhändig das von ihr gestiftete Ehrenkreuz für 30jährige Wirksamkeit.

Furtwangen, 1. Nov. Der Motorwagenbetrieb wird wahrscheinlich in nächster Woche, wie alljährlich den Winter über, eingestellt werden. Für Fahrkarten wurden 11 000 Mark gelöst.

Lindau, 1. Nov. Die Gräfin Montignoso verläßt am 3. November nach fünfmonatlichem Aufenthalt Wartegg und begibt sich mit ihrem jüngsten Töchterchen, der Prinzessin Monica, nach Florenz zum Winteraufenthalt.

Konstanz, 1. Nov. Von hier gingen gestern drei Sonderdampfer mit heimkehrenden Italienern — 700 Mann — nach Bregenz ab.

Heidelberg, 31. Okt. Nicht Dr. Schaeffer, sondern der Chirurg Prof. Dr. Petersen wird nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatze gehen. — Bei der 2. Immatrikulation wurden inskribiert: in der theologischen Fakultät 12, in der juristischen 44, in der medizinischen 29, in der philosophischen 52, in der naturw.-mathematischen 26, zusammen 163.

Mannheim, 31. Okt. Wie das „N. Mannh. Volksbl." von zuverlässiger Seite hört, soll Herr Stadtrat Leonhardt von hier von den badischen Handwerkskammern in die erste Kammer als Vertreter des Handwerks gewählt werden.

? **Aus Baden**, 30. Okt. Der allgemeine badische Lehrerverein erstattete den Mitgliedern dieser Tage seinen Rechenschaftsbericht pro 1. Januar 1904. Nach demselben betrugen die laufenden Einnahmen pro 1903 17 561.80 Mk., die laufenden Ausgaben 16 665,28 Mk., daher eine Vermehrung 896,52 Mk. Die Aktivkapitalien betrugen am 1. Januar 1903 9 050,01 M., am 1. Januar 1904 11 736,31 Mk., daher eine Vermehrung von 2 686,30 Mk. Beitragspflichtige Mitglieder zählt der Verein 3910; im Rechnungsjahr 1903 sind 251 Mitglieder zugegangen.

— Am 31. Oktober 1904 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Klauenseuche der Amtsbezirk Konstanz mit einer Gemeinde verseucht. Desgleichen waren durch Schweineseuche 4 Amtsbezirke mit 4 Gemeinden verseucht, und zwar Emmendingen mit einer Gemeinde, Waldkirch (1), Sinsheim (1) und Mosbach (1).

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. Nov. Wegen der viel genannten Flugblätter des Grafen Pückler-Klein-Tschirne, die in der letzten Zeit hier verteilt worden sind, ist von der Staatsanwaltschaft am Landgericht I sowohl gegen den Grafen Pückler als auch gegen den Inhaber der Druckerei ein Strafverfahren eingeleitet worden. Graf Pückler fordert in diesen Blättern zu Tätlichkeiten gegen

In Kampf und Not.

Roman von Richard Dovonau. Autorisierte Uebersetzung. (Nachdruck verboten.)

I.

„Liebe Frieda, du siehst schon schläfrig aus, du solltest heut nicht mehr tanzen, sonst bist du morgen krank."

„Ach, bitte, bitte, Mama — verbiete es mir doch nicht! Ich fühle mich auch ja noch gar nicht müde. — Und außerdem bin ich für die letzten Tänze schon engagiert", fügte die junge Dame hinzu, im vollen Bewußtsein der Wichtigkeit, die ein einmal gegebenes Tanzversprechen selbst den Wünschen der Eltern gegenüber hat.

„So? Zeige mir doch deine Karte her." Mit kritischen Blicken studierte die Mutter die Namen der Tänzer. „Ich sehe, Herr Palmer wird dich zum Kotillon führen", begann sie wieder. „Aber du hast heute schon sehr oft mit ihm getanzt. Das geht wirklich nicht, Frieda! Du darfst deine Würde nicht vergessen. Wenn es nach meinem Willen gegangen wäre, so hätte Herr Palmer überhaupt keine Einladung erhalten; — aber der Papa bestand so eigensinnig darauf", schloß sie, und die Art und Weise, wie sie die letzten Worte aussprach, deutete an, daß sie sich nur ungern in diesem Falle dem Willen des Gatten gefügt hatte.

„Ach Mama, du bist grausam! Der arme Herr Palmer zeigt sich stets sehr aufmerksam. Ich habe an dem ganzen Abend nur zweimal mit ihm getanzt und er bat so sehr um den Kotillon, daß ich nicht nein sagen konnte."

„Herr Palmer sollte seine Stellung besser verstehen", erwiderte Frau Bovingdon etwas hochmütig, „wenn er auch das Vertrauen deines Vaters besitzt, so dürfte er doch nicht vergessen, daß er nur ein bezahlter Gehilfe ist und sich nicht mit dir auf gleichen Fuß stellen kann. Ich finde das sehr anmaßend."

Frieda hielt es für besser zu schweigen, denn sie wußte, daß Gegengründe auf ihre Mutter nicht einwirkten und daß sie Gerald Palmer nun einmal nicht gewogen war.

Das Haus, in dem der Ball stattfand, war die Wohnung des Herrn Walter Bovingdon, Inhabers der angesehenen Firma Bovingdon und Gilmartin, der heute zur Feier der Großjährigkeitserklärung seiner Tochter Frieda dieses Fest gab. Es waren gegen hundert Paare aus der besten bürgerlichen Gesellschaft anwesend und der Hausherr hatte großen Luxus entfaltet, denn Bovingdon war nicht nur sehr stolz, sondern galt auch für sehr reich.

Frieda war nicht mit blendender Schönheit begabt, aber ihr Gesicht zeigte eine gewisse Schalkhaftigkeit, welche unwiderstehlich wirkte. Sie war groß und schlank gebaut und besaß eine schöne Körperhaltung. Ihre Augen waren von sanftem Blau und höchst ausdrucksvoll. Zuweilen erglühten sie in plötzlichem Feuer, dann wieder nahmen sie einen träumerischen, nachdenklichen Ausdruck an, und es lag eine Macht in ihnen, die das junge Mädchen sehr wohl zu gebrauchen verstand. Frieda sah zwei oder drei Jahre jünger aus als sie war, denn sie hatte in ihrem Leben niemals Kummer oder Sorge kennen gelernt. Als einzige Tochter — sie hatte zwei Brüder, welche beide in Indien waren, der eine als Arzt in Kalkutta, der andere als Hauptmann in einem Regiment, das in Kahnpur lag — war sie auch ein wenig verwöhnt worden, und ihre Mutter hatte sie gelehrt, Armut mit Verachtung anzusehen. Doch dieses Gefühl war mehr äußerlich, denn Frieda besaß ein gutes Herz. Sie hatte eine vorzügliche Erziehung genossen, große Reisen gemacht und einige Zeit in Deutschland, Italien und Frankreich gelebt, um die Sprachen dieser Länder zu erlernen. Kurz gesagt, Frieda war ein Glückskind, Reichtum und Luxus hatten sie immer umgeben, und kein einziger Schatten jemals ihr Leben getrübt.

Gerald Palmer war ein brünetter, stattlicher hochgewachsener Mann von dreißig Jahren, in dessen Antlitz Sorge und Nachdenken schon tiefe Linien eingegraben hatten. Aber trotzdem wirkte es, obwohl es nicht besonders schön war, in eigentümlicher Weise anziehend, denn aus ihm sprachen Offenheit und Männlichkeit. Er stand seit fünf Jahren als Vertrauter und Sekretär in Bovingdons Diensten und hatte sich immer als ein sehr zuverlässiger und ehrenwerter Mann erwiesen und sich Bovingdons Zuneigung voll erworben. Frau Bovingdon indes war ihm nicht günstig gestimmt. Diese Abneigung hatte ihren Grund darin, daß Palmer ihren Versuchen, gewisse geschäftliche Dinge zu erfahren, welche Bovingdon seiner Frau zu verbergen für gut fand, beständig auswich, und auch noch ein anderes von dem Kaufherrn ihm anvertrautes Geheimnis streng bewahrte, das nicht geschäftlicher Natur war, und dessen Dasein sie nur vermutete. Mehrmals hatte sie mit weiblichem Scharfsinn versucht, dieses Geheimnis Palmer zu entlocken, aber immer vergebens.

Frieda und Palmer bildeten ein sehr passendes Paar, sie war schön, enthusiastisch und sanguinisch, er zurückhaltend, fast ernst, aber selbstbewußt und ungezwungen. Beide tanzten sehr gut, und so war es natürlich, daß, wenn sie durch den Saal wirbelten, mehr als ein junges Mädchenherz eine geheime Bewunderung für ihn und etwas wie Neid gegen sie empfand.

„Darf ich Sie in den Wintergarten führen, gnädiges Fräulein?" fragte Palmer Frieda, als der Kotillon zu Ende war.

„Ja, gern, ich bin sehr erhitzt. Haben Sie aber die Güte, mir vorher irgend eine Erfrischung zu besorgen."

Das Gewünschte war bald zur Stelle und nach einer kurzen Zeit betraten sie den Wintergarten, der an den Ballsaal stieß und eine kostbare Sammlung von exotischen Pflanzen enthielt.

„O, das ist angenehm!" rief Frieda, als sie an einem offenen Fenster vorüberkamen und die kalte Nachtluft auf sie einströmte.

„Bitte, gnädiges Fräulein, bleiben Sie hier nicht stehen", mahnte Palmer.

„Warum nicht."

„Sie können sich in diesem Zug leicht eine Erkältung zuziehen!"

Er führte sie sanft fort an das andere Ende des Wintergartens, wo er ihr einen Stuhl anbot.

„Sie sind sehr aufmerksam, Herr Palmer", rief sie schelmisch lachend, als sie den Sitz einnahm und ihren Fächer öffnete.

„Warum auch nicht?" fragte er ernst, „man ist immer aufmerksam gegen eine Dame, die man achtet und — bewundert."

„Herr Palmer!" rief sie streng und blickte ihn über ihren Fächer hinweg streng an.

„Verzeihen Sie, Fräulein Frieda, ich habe nur die Wahrheit gesprochen! Es kann doch auch kein Verbrechen sein, wenn ich Sie bewundere!"

(Fortsetzung folgt.)

die Juden und zur Organisierung einer Bande auf, an deren Spitze er sich selber stellen wolle, um bei Juden Einbrüche zu verüben.

Berlin, 1. Nov. Neue elektrische Droschken wird die Reichshauptstadt erhalten. Eine Gesellschaft hat sich konstituiert, die mit dem Bau der neuen Fahrzeuge beschäftigt ist. Diese sollen ein sehr elegantes Aussehen erhalten. Vorläufig sind 300 solcher elektrischer Droschken in Aussicht genommen. Die Zahl soll allmählich auf 1000 erhöht werden.

Meiningen, 1. Nov. Gegen zwei Rechtsanwälte und einen Gerichts-Assessor ist von seiten der Militärbehörde das ehrengerichtliche Verfahren eröffnet worden, weil sie in einem hiesigen Lokal mit dem als Sozialdemokraten bekannten Berliner Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht an einem Tische gesessen hatten.

Breslau, 1. Nov. Das Kriegsgericht der 1. Division verurteilte die Reservisten Joschke und Jakubek vom 10. Grenadier-Regiment wegen Gehorsamsverweigerung und tätlichen Angriff auf eine militärische Wirtshaus-Patrouille zu je fünf Jahren Zuchthaus.

Rom, 1. Nov. Vor einigen Tagen wurde in Bari ein dort angekommener Ausländer verhaftet, der viel Geld mit sich führte. Sein volles Gebahren erregte Aufsehen. Er gab sich für einen Marchese Raray aus und verweigerte der Polizei weitere Angaben über seine Persönlichkeit. Wie sich herausstellte, ist es Jacques Lebaudy, der Sahara-Kaiser, der bereits kürzlich in Durazzo von türkischen Behörden verhaftet und bald darauf freigelassen wurde.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Aus dem Bezirk, 1. Nov.** Bei der Geflügelausstellung in Lahr, welche mit so vielen wertvollen Tieren beschickt war und manchem Züchter die Gelegenheit bot, sich über diesen und jenen Punkt zu belehren, hat es sich doch wieder gezeigt, daß die Geflügelzucht gerade auf dem Lande noch sehr zurück ist, trotzdem daß große Anstrengungen gemacht werden, die Geflügelzucht in Deutschland zu heben. Einerseits merkt man wohl, daß die Zucht im Aufblühen begriffen ist, aber andererseits ist noch lange das nicht erreicht, was eigentlich erreicht werden sollte. Wir wissen wohl alle, daß jährlich 200 Millionen für Produkte der Geflügelzucht ins Ausland wandern, und es liegt auf der Hand, daß es der Wunsch vieler ist, von dieser Summe ein hübsches Teilchen für sich zu erhalten. Aber vor allem müssen wir eine geeignete und passende Rasse herauswählen. In dieser Beziehung schwanken die Ansichten sehr wesentlich. Die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz in Neuß hat ein ganzes Jahr mit 10 Hennen von Italienern, Minorka, Ramelslohern, Mechelner und Wyandottes einen interessanten Legeversuch gemacht, wonach die Ramelsloher 93, Mechelner 99, Italiener 104, Minorka 103 und Wyandottes 180 Eier im Jahr legten. Es ist das ein einwandfreies Resultat, das viele gewiß sehr überraschen wird. Die Geflügelzucht kann nun zwar ein dreifaches Ziel verfolgen: 1. kann die Eierproduktion allein in Betracht kommen; 2. kann die Zucht auf Fleischproduktion hinausführen, und 3. kann die Geflügelzucht beiden Zielen zustreben, also in der Vereinigung von Eier- und Fleischproduktion ihre Aufgabe erblicken. Wer sein Geflügel nur der Eier wegen hält, und diese Eier an Wert die gewöhnlichen Marktpreise nicht übersteigen, der wird seine Rechnung, besonders wenn er allen Aufwand an Mühe und Zeit mit in Ansatz bringt, bei seiner Geflügelzucht nicht finden. Ebenso gewagt wäre es, einer einseitigen Fleischproduktion das Wort reden zu wollen. Wir können allein eine Vereinigung der beiden Ziele empfehlen und nur dazu raten, ein Huhn zu züchten, welches beiden Anforderungen in gleichem Maße entspricht. Wir werden uns dann sagen müssen: das Wyandottes-Huhn, welches ein weißes, sehr saftiges Fleisch liefert, zu den fleißigsten Winterlegern zählt, auch beim Brüten und Führen der Küken Lob verdient, würde sich unseren Bestrebungen und Verhältnissen am besten anpassen. Ein großer Fehler wird auch gemacht, daß zu viele Tiere durchmausert und durchwintert werden. Die Geflügelzucht muß nach denselben Prinzipien betrieben werden, wie die Milchwirtschaft. Es ist bekanntlich nicht rationell, viele Kühe trocken stehen zu haben, weil man dann eben zu lange unnötige Fresser hat. Soll die Geflügelzucht rentabel sein, so soll keine Henne länger als vier Jahre gehalten werden. Werden alle diese Momente berücksichtigt, so ist es möglich, über Jahr und Tag den Import zu verdrängen. Mit Züchtergruß!

£ **Aus dem untern Breisgau, 1. Nov.** Am Fuße der Haselstut, etwas abseits der Bahnlinie Offenburg-Freiburg, liegt das schöne Dorf Kippenheim. Dort wurde am 29. Oktober zu Ehren des mit dem Verdienstkreuz zum Zähringer Löwen dekorierten Herrn Oberlehrers M. Frey eine Festkonferenz abgehalten. Um 3 Uhr wurde der Herr Jubilar und seine Gemahlin von einer Abordnung der freien Konferenz Ettenheim abgeholt und in den schön geschmückten Saal des Gasthauses zum „Rindfuß" geleitet. Dort begrüßten den Jubilar die Mitglieder der Konferenz Ettenheim, sowie die Geistlichkeit, der Gemeinderat Kippenheims und Lehrer der Konferenz Lahr. Herr Hauptlehrer Zimmern hielt hierauf eine Begrüßungsansprache an die Festteilnehmer, worin er denselben für das zahlreiche Erscheinen dankte. Herr Hauptlehrer Burkart eröffnete die Feier mit einem Festmarsche. Der Konferenzvorsitzende, Herr Hauptlehrer Kühn in Münchweier, hielt die auf die Feier des Tages sich beziehende Festrede, welche mit der Uebergabe eines prachtvollen Aneroidbarometers als Festgeschenk an den Gefeierten und mit einem Hoch auf denselben endete. Herr Pfarrer Kuppor in Kippenheim toastete auf das einträchtige und ersprießliche Zusammenwirken der Lehrer und Geistlichen, Herr Bürgermeister Schell in Kippenheim auf die Lehrerschaft und Herr Hauptlehrer Allgäuer in Kappel a. R. brachte einen Toast auf die Gemeinde Kippenheim aus. Die Pausen zwischen den Toasten füllte das Lehrer-Doppelquartett unter Leitung des Herrn Bierling in Ettenheimmünster mit seinen vorzüglichen musikalischen Darbietungen aus. Der Jubilar dankte den Anwesenden tief gerührt für die Ehrung und Aufmerksamkeit. Nachdem Herr Frey (jung) noch ein Hoch auf die Lehrersfrauen ausgebracht hatte, für welches Herr Zimmern in humorvoller Weise im Namen der Frauen, welche anwesend waren, dankte, schloß die eigentliche Feier. Erfreut durch das Dargebotene und erfüllt mit neuer Schaffensfreude verließen die versammelten Lehrer den Festort, um zum heimatlichen Herde zurückzukehren. Möge es dem verehrten Jubilar und seiner Gemahlin vergönnt sein, noch viele Jahre in Gesundheit und Frische, wie sie dieselbe jetzt noch besitzen, zu verleben.

M. **Freiburg, 2. Nov.** Die Messe war diesmal von Anfang bis zu Ende von gutem Wetter begünstigt und der Andrang besonders zum Meßplatz auf dem Stühlinger am ersten und letzten Sonntag ein kolossaler. Die Abends von hier abgehenden Züge vermochten die Fremden kaum aufzunehmen und man sah hunderte und aberhunderte Menschen dem Bahnhof zupilgern, die mit Paketen schwer beladen waren.

W. **Freiburg, 1. Nov.** Eine Fischerei-Gesellschaft in Geestemünde versorgt seit einiger Zeit verschiedene süddeutsche Städte mit Seefischen jeder Art und die Preise sollen sich erstaunlich billig stellen, wie man hört, sollen Schellfische bester Güte auf höchstens 25 Pfg. das Pfund zu stehen kommen. Dem Vernehmen nach soll alsbald auch Freiburg mit der Versorgung von Fischen an die Reihe kommen, was sehr erfreulich wäre, denn der arme Mann kann es sich bei den heutigen Preisen kaum mehr leisten, Schellfische, die 50, 60 und sogar 65 Pfg. kosten, zu kaufen. Rechnet man bei diesen hohen Preisen noch die nötigen Zutaten, dann kommt dieser gesuchte Fisch, der an dem See oft um Spottpreise verkauft wird, gerade so teuer wie das beste Ochsenfleisch. In Pforzheim sollen schon neun Fischmärkte stattgefunden haben und die Fische reißend abgegangen sein.

Freiburg, 1. Nov. Die 35. Versammlung südwestdeutscher Irrenärzte tagte Samstag und Sonntag hier. Die nächste Versammlung findet in Karlsruhe statt.

M. **Freiburg, 1. Nov.** Die Kaiserliche Fischzuchtanstalt Hüningen, in der Nähe von Basel, hört vom 1. Januar 1905 als solche auf und ist das ganze Areal — ca. 150 Morgen — zur Verpachtung ausgeschrieben. Obige Anstalt ist nach dem 1870er Kriege mit Elsaß-Lothringen auf Deutschland übergegangen und wurde seither unter Leitung des Oekonomierats Haack auf deutsche Rechnung betrieben. Unter Napoleons Zeiten wurde namentlich die Karpfenzüchterei in großem Maßstabe betrieben und bei festlichen Gelegenheiten mußte die Fischzuchtanstalt Hüningen stets die fetten Karpfen an den französischen Hof liefern, die dort beim Schmause eine hervorragende Rolle spielten. Herr Haack leitete die Anstalt ca. 3 Jahrzehnte hindurch.

Handel und Verkehr.

Lahr, 29. Okt. Der heutige Schweinemarkt war mit 231 Stück Ferkeln befahren. Der Preis schwankte zwischen 12 und 26 Mark für das Paar. Der Handel ging dabei etwas flau; es wurde nicht alles verkauft. Der Fruchtmarkt hatte eine schwache Zufuhr; von dem noch aufgestellten Quantum wurde nichts verkauft.

Mannheim, 28. Okt. Hopfen. Am Markte in Nürnberg war während der abgelaufenen Woche eine ruhige Haltung vorherrschend. Der Export erwarb nur kleinere Partien leichterer Hopfen, auch für den Kundschaftshandel wurde nicht viel angekauft. Größere Partien mittlerer Hopfen wurden dagegen von Oesterreich aufgekauft, auch einige böhmische Großbrauereien traten mit größeren Ankäufen aus dem Markte. Es wurden größtenteils Hallertauer, Württemberger und Gebirgshopfen mittlerer und besserer Qualität gehandelt und hierfür Preise von 175 bis 185 Mark, auch 190 Mark für bessere angelegt. Die letzten Notierungen lauten für: prima Marktware 175 bis 180 Mark, mittel 160 bis 170 Mark, gering 160 bis 165 Mk. Prima Württemberger 185 bis 195 Mark, mittel 175 bis 180 Mark, gering 160 bis 165 Mark. Prima Badenser 185 bis 195 Mark, mittel 175 bis 180 Mark, gering 155 bis 160 Mark. Prima Elsässer 180 bis 190 Mark, mittel 170 bis 180 Mark gering 160 bis 165 Mark.

Druck- u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. W. Fundi jr Verantwortl. f. d. Redaktion: Otto Teichmann, Emmendingen

Gänzlicher Ausverkauf
in Posamentier-, Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

Wegen Geschäftsaufgabe setze mein großes Warenlager einem vollständigen Ausverkaufe aus; dasselbe ist sehr gut sortiert in Kragen, Kravatten, Handschuhen, Socken und Strümpfen, Hosenträgern, weißen und farbigen Herren- und Damenhemden, Korsetten, Schürzen, Leibbinden, Reformwäsche, weißen Stickereien, Rüschen, Portemonnaies, Broschen, Frisier- und Aufsteckkämmen, Kinderwäsche, sowie sämtlichen Kurz- und Posamentierwaren usw. und gewähre auf alle Artikel 10—20% Rabatt. 2763

C. Freyer, Freiburg i. B.
Bertholdstrasse 19a.

A. S. Dietler Nachf.
Kaiserstrasse 88. **Freiburg i. B.** Neben der Burse.
übernimmt für guten Sitz und Haltbarkeit seiner **Glacés-Stoff-Handschuhe** die vollste Garantie, weil selbst die billigsten Preislagen erstklassiges Fabrikat sind.
Stets das Neueste in Herrencravatten.

Brautkleiderseide
schwarz und weiss, glatt und gemustert
in allen Preislagen.
Farbige Seide für Gesellschaftskleider
Grösste Auswahl.
Muster gerne franko zu Diensten. 1682
Martin Braun, Freiburg i. B.
Telephon 1107. — Kaiserstrasse 150.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Gündlingen** versteigert am **Donnerstag, den 10. November d. Js., nachmittags 3 Uhr,** im Rathause daselbst ihre Jagd auf ihrer 1112 ha umfassenden Gemarkung in zwei Abteilungen für die Zeit vom 2. Februar 1905 bis 1. Februar 1911.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Kappel a. Rh.,** Amt Ettenheim, verpachtet am **Dienstag, den 8. November l. Js., nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathause daselbst die Ausübung der Jagd ihrer Gemarkung, 1265 ha Feld und Wald umfassend, auf 6 Jahre, d. i. vom 1. Februar 1905 bis dahin 1911.

Fischerei-Verpachtung.

Die Gemeinde **Dörlinbach** (Amt Ettenheim) verpachtet am **Mittwoch, den 9. November l. Js., nachmittags halb 4 Uhr,** im Rathause daselbst die Ausübung der Fischerei in dem auf ihrer Gemarkung befindlichen Fischwasser vom 1. Januar 1905 an auf weitere 12 Jahre. Der Entwurf des Fischpachtvertrags liegt zur Einsicht offen.

Herbst-Kontrollversammlungen
in den Bezirken Breisach, Emmendingen und Waldkirch.

Es haben zu erscheinen: sämtliche
a) **Reservisten, einschließlich der als dauernd halbinvalide anerkannten,**
b) **Dispositionsurlauber,**
c) **zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.**
(Sämtliche zeitig Ganz- und Halbinvaliden, sowie Rekruten und Freiwilligen haben nicht zu erscheinen.)

Vorstehende Mannschaften gehören **während des ganzen Tages,** zu welchem sie zu den Kontrollversammlungen einberufen sind, **zum aktiven Heere** und sind demnach den **Militärgesetzen unterworfen.**

Die Kontrollversammlungen, zu welchen **Militärpaß und Führungszeugnis** mitzubringen sind, finden wie folgt statt:

Im Bezirk Breisach.

Montag den 7. November 1904
in Breisach um 11¹⁵ Uhr vorm. (im Exerzierhaus) für die Mannschaften aus den Orten Breisach, Grezhausen, Gündlingen und Merdingen;
um 2 Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Ihringen, Niederrimsingen, Oberrimsingen und Wasenweiler;

Dienstag den 8. November 1904
in Ober-Rothweil um 9 Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Achkarren, Bickensohl, Bischoffingen, Burkheim und Jechtingen;
um 3 Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Kiechlingsbergen, Leiselheim, Oberbergen, Rothweil, Schelingen und Sasbach.

Die Mannschaften aus Gottenheim haben **am 7. November 1904, 8¹⁵ Uhr vorm.** bei der Kontrollversammlung in Umkirch und die Mannschaften aus Königschaffhausen **am 9. November, 8³⁰ Uhr vorm.** bei der in Endingen stattfindenden Kontrollversammlung zu erscheinen.

Im Bezirk Emmendingen.

Mittwoch den 9. November 1904
in Endingen um 8³⁰ Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Amoltern, Endingen, Forchheim, Königschaffhausen, Weisweil und Wyhl;
in Riegel um 10³⁰ Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Bahlingen, Malterdingen und Riegel;
in Eichstetten um 1 Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Bötzingen, Eichstetten und Nimburg.

Donnerstag den 10. November 1904
in Emmendingen um 8 Uhr vorm. für die Mannschaften aus Emmendingen;
um 10¹⁵ Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Denzlingen, Freiamt, Holzhausen, Kollmarsreuthe, Köndringen, Maleck und Mundingen;
um 2 Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Ottoschwanden, Reuthe, Sexau, Theningen, Vörstetten, Wasser und Windenreuthe.

Freitag den 11. November 1904
in Kenzingen um 8¹⁵ Uhr vorm. im Löwensaal für die Mannschaften aus den Orten Bleichheim, Bombach, Hecklingen, Heimbach, Kenzingen, Nordweil und Wagenstadt;
in Herbolzheim um 11 Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Broggingen, Herbolzheim, Riederhausen, Oberhausen und Tutschfelden.

Im Bezirk Waldkirch.

Montag den 21. November 1904
in Elzach um 9 Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Biederbach, Elzach, Yach, Katzenmoos, Oberwinden und Prechthal;
in Altsimonswald um 2 Uhr nachm. für die Mannschaften aus den Orten Altsimonswald, Bleibach, Haslachsimonswald, Niederwinden, Obersimonswald, Siegelau, Untersimonswald und Wildgutach.

Dienstag den 22. November 1904
in Waldkirch um 8 Uhr vorm. für die Mannschaften aus Waldkirch;
um 11 Uhr vorm. für die Mannschaften aus den Orten Buchholz, Föhrenthal, Gutach, Heuweiler, Kollnau, Oberglotterthal, Ohrensbach, Siensbach, Stahlhof, Suggenthal und Unterglotterthal.

Wer die Kontrollversammlung ohne **genügende Entschuldigung versäumt oder zu spät** kommt, d. h. auf dem Kontrollplatz nach der zum Beginn der Versammlung festgesetzten Zeit eintrifft, **hat Arreststrafe** zu gewärtigen.

Gesuche um Befreiung, welche nur in den **dringendsten** Fällen **ausnahmsweise** berücksichtigt werden, sind **so rechtzeitig** an das **Hauptmeldeamt** des Bezirkskommandos Freiburg zu richten, daß dem Gesuchsteller ein Bescheid zugehen kann. Wer keinen Bescheid erhält, hat der Kontrollversammlung beizuwohnen.

Etwaige **plötzliche** Krankheits- oder sonstige Verhinderungsfälle müssen **spätestens auf dem Kontrollplatz** unter Vorlage eines ärztlichen Attestes oder eines Attestes der Orts- oder Polizeibehörde gemeldet werden. In allen ärztlichen Attesten ist die Krankheit anzugeben; Atteste, welche nur die Bemerkung enthalten, daß ein Mann am Erscheinen zur Kontrollversammlung gehindert ist, ohne Angabe des Grundes, sind ungültig und werden nicht angenommen.

Die Gemeindevorsteher, die Angehörigen der Kontrollpflichtigen, sowie die Arbeitgeber werden ersucht, von Vorstehendem den betreffenden Mannschaften sofort Mitteilung zu machen.

Die Jahresklasse, zu welcher die Kontrollpflichtigen zählen, ist auf dem Deckel des Militärpasses angegeben.

Da bei sämtlichen Mannschaften Fußmessungen stattfinden, haben dieselben mit reinen Füßen zu erscheinen.

Freiburg, den 21. Oktober 1904.

Königliches Bezirks-Kommando Freiburg.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Dörlinbach** (Amt Ettenheim) verpachtet am **Mittwoch, den 9. November l. J., nachmittags 3 Uhr,** im Rathause daselbst die Ausübung der auf ihrer Gemarkung zustehenden Jagd, Bezirk I östliche Seite mit ca. 600 Hektar, Bezirk II westliche Seite mit ca. 260 Hektar Gelände, vom 1. Februar 1905 an auf weitere 6 Jahre.

Eigene sehenswerte
Spezial-Fabrik für Glühkörper im Grossbetrieb m. direkt. Vk. an Konsumenten.
Zusendung stets ohne Nachnahme
und franko inkl. Verpackung nach allen Orten Deutschlands.
Gasglühlichtkörper von grösster Lichtfülle längster Brenndauer **à 22 Pfg.**
Elektr. Glühbirnen 5—32 Kerzen 65—135 Volt **à 45 Pfg.**
Alle Zubehörteile, sowie Kronen, Ampeln etc. zu Fabrikpreisen. Grosse illustr. Kataloge gratis u. franko. 65—135 Volt 136—220 „ **à 60 Pfg.**
Telefon: No. 273. Teleg.-Adr.: Bud, Dresden. **Bud & Co., Dresden.**
Für den Besteller ist jedes Risiko ausgeschlossen.

Jeden Freitag 2862
ff. Blut- u. Leberwürste
bei
Chr. Gutjahr „zum Engel", Emmendingen.

Makulatur
per Zentner 6 Mk. so lange Vorrat reicht, empfiehlt die
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 258 — **Emmendingen, Freitag 4. November 1904** — 38. Jahrgang
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

Tageskalender.

4. November (evang.: Sigmund; kath.: Karolus.)
1814. Alb. Wolff, Bildhauer, geboren.
1847. Mendelssohn-Bartholdy, Tonsetzer, gestorben.
1850. G. Schwab, Dichter, gestorben.

Die Brunnengruppe am Berliner Großen Stern.

Zu den Jagdgruppen, die im Berliner Tiergarten aufgestellt worden, gehört auch eine Brunnengruppe, die zwischen Spreeweg und Brückenallee ihren Platz hat. Das Bildwerk rührt vom Professor von Uechtritz und behandelt die Hubertussage. Es ist ein malerisch sich auftürmender Fels, aus dem Wasser hervorsprudelt. Auf der Höhe erscheint der Hirsch, das umstrahlte Kreuz zwischen dem Geweih. Hubertus, der im Begriff war, auf den Hirsch loszugehen, ist von der Erscheinung betroffen, der Speer entfällt seiner Hand, während die linke nach dem Herzen greift. Das Bild ist lebensvoll und kräftig aufgefaßt und ausgeführt. Am Mittwoch vormittag wurden die Jagdgruppen im Beisein des Kaiserpaares feierlich enthüllt. Mit dem Kaiserpaar war erschienen der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und die Prinzessin Viktoria Louise. Ein Vorbeimarsch der Gardejäger beschloß die Feier. Anschließend daran fand im königlichen Schloß größere Frühstückstafel statt. Der Kaiser hielt bei derselben folgenden Trinkspruch:

„Mein Glas gilt dem edlen Waidwerk und allen ehrlichen deutschen Waidmännern und soll zugleich ein Wort des Dankes enthalten für die Tätigkeit der Forstmänner, die sich heute um mich versammelt haben. Ich spreche ihnen meinen wärmsten Dank und meine Anerkennung aus, daß sie meine Ideen und Wünsche in Bezug auf Jagdpflege und Waidwerk mit Aufbietung aller ihrer Kräfte zu entwickeln und zu fördern bemüht sind. Ich spreche vor allen Dingen den Herren meine besondere Anerkennung und meinen Dank aus, die mich auf meinen Pirschen begleitet und dieselben interessant und zugleich glücklich zu gestalten bestrebt sind. Wir alle folgen dem einen schönen Grundsatze, unser Wild zu hegen und zu pflegen, es waidmännisch zu jagen und in dem Geschöpf den Schöpfer zu ehren, wie es in dem alten deutschen guten Jagdspruche heißt. Auf das edle Waidwerk, auf die edlen deutschen Waidmänner leere ich mein Glas mit einem kräftigen Horrido."

Hubertus-Brunnen am großen Stern in Berlins Tiergarten.

Zum Kampf um die Ausnutzung der Wasserkräfte in Baden

schreibt die „Süddeutsche Korrespondenz":

„Lg. Eschwege, der Bodenreformer, nennt die Wasserkräfte die Bergwerke der Zukunft. Ueberall, wo volkstümlich gesinnte Männer sind, sollte man sich klar werden über die Bedeutung dieses Kampfes. Nicht immer hat man den Wert der Bergwerke zu schätzen gewußt, denn als im Jahre 1828 der Prinz von Aremberg dem preußischen Staat eine Bergwerksgerechtsame gegen eine einmalige Entschädigung von tausend Taler anbot, da fand man diesen Preis zu hoch, während vor kurzem ein anderes preußisches Ministerium für das gleiche Recht 150 Millionen bot und eine schroffe Ablehnung erfuhr. Das ist eine teure Sache, aber immer noch nicht zu teuer, wenn damit endlich das Verständnis geweckt wird, daß Naturschätze in der Hand des Staats bleiben und nicht dem Einzelnen ausgeliefert werden dürfen, wenn man endlich anfängt zu begreifen, daß derartiges dem ganzen Volke zu Gute kommen muß. Diese Mahnung bezieht sich nun durchaus nicht allein auf die Kohlenbergwerke. Man sollte die Nutzanwendung auch auf Kali, Petroleum und vor allen Dingen, den Grund und Boden, beziehen. Grund und Boden ist kein Produkt, welches man schaffen und nach Belieben vermehren kann, sollte daher auch anderen Gesetzen, als die Ware, welche in beliebigen Mengen hergestellt werden kann, unterliegen. Es wäre unbedingt ein Gesetz erforderlich, welches seinen Gebrauch als Werk und Wohnstätte befördert, welches jeden Mißbrauch mit ihm ausschließt und das die Wertsteigerung, die es ohne die Arbeit des Einzelnen erhält, möglichst dem Volksganzen nutzbar macht. Das gleiche muß auch von den Naturkräften gelten und die Badenser haben dies bereits begriffen. Sie haben mit steigender Entrüstung gesehen, wie die badische Regierung die Konzessionen für die Benutzung der Wasserkraft an private Aktiengesellschaften mit vollen Händen hingab. Auch jetzt wieder sollten derartige Privilegien für ein Butterbrod verhandelt werden, doch nun setzte eine elementare Volksbewegung ein, die ihren Ausdruck unter anderem in einer Interpellation und mehreren äußerst bewegten Kammersitzungen fand. Sämtliche Parteien ohne Ausnahme wollten eine Konzessionsverteilung so lange inhibieren, bis ein Gesetz geschaffen sei, das die Interessen der Oeffentlichkeit wahre. Leider konnte sich die Regierung nicht zu diesem Standpunkte aufschwingen und glaubte der Ministerpräsident die Rechte des Staates genügend gewahrt, wenn eine Konzession nur auf 60—80 Jahre verliehen würde und wenn dem Staate ein Anteil, bei einer höher als zehnprozentigen Dividende, zufiele. Was bei einer solchen Konzession 60 Jahre bedeuten, scheint dem Herrn Minister nicht vollständig klar geworden zu sein. Ist doch allein die Kohlenförderung 1894—1903 von 98 806 000 Tonnen auf 162 600 000 Tonnen gestiegen. Was den Gewinnanteil, der dem Staate zufallen soll, angeht, so ist ja bekannt, daß es eine Kleinigkeit ist,

Im Kampf und Not.

Roman von Richard Dovonau.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In seiner Stimme lag etwas, was sie verwirrte, und in viel sanfterem Tone, während die Blumen auf ihrem Fächer plötzlich ihre Aufmerksamkeit sehr in Anspruch zu nehmen schienen, antwortete sie:

„Ich glaube, ein Herr hat das Recht, jede Dame zu bewundern, die er sieht, oder wenigstens es ihr zu sagen, wenn er will?"

„Das ist schwerlich der Fall. Es wäre ein Mangel an Höflichkeit, wenn ein Herr nicht aufmerksam gegen eine Dame wäre, aber diese Aufmerksamkeit schließt nicht unbedingt Bewunderung in sich. Ich, für mein Teil, bin gegen jede Dame aufmerksam, für Sie, gnädiges Fräulein, aber hege ich Bewunderung!"

„Das haben Sie mir zu meinem Aerger schon früher einmal gesagt", erwiderte sie, während sie ihren Fächer sich schnappend schloß. „Aber Sie haben kein Recht, so zu sprechen."

Er stand in respektvoller Entfernung von ihr. Stets beobachtete er in ihrer Gegenwart die größte Höflichkeit, als ob er ihr zeigen wolle, daß er seine und ihre Stellung nicht vergesse.

„Ich würde Sie schon aus Achtung für Ihren Vater bewundern, wenn ich nicht noch einen anderen Grund dazu hätte."

„Welchen?" frage sie rasch, aber schüchtern. Ihre weibliche Neugierde hatte die Frage veranlaßt, aber sofort wieder bereute Frieda sie.

„Ich fürchte mich beinahe, ihn auszusprechen, und doch ist die Versuchung dazu unwiderstehlich. Seit den letzten zwei Jahren ist in meinem Herzen ein Gefühl für Sie, mein gnädiges Fräulein, erwachsen, das tiefer und stärker ist, als bloße Bewunderung."

„Herr Palmer, Sie vergessen sich!"

Sie stand hastig auf und machte Miene zu gehen.

„Ich bitte, hören Sie mich nur einen Augenblick", flehte er, und dabei lag in seinen Worten ein solcher Ernst und in seinen Mienen eine solche Trauer, daß sie sich wieder setzte. Dies nahm er als schweigende Einwilligung, ihn anzuhören. Er sprach leise in Rücksicht darauf, daß noch andere Personen im Wintergarten waren.

„Ach, gnädiges Fräulein, wenn ich nur meinen Worten die nötige Beredsamkeit verleihen könnte, so dürfte ich sicherlich auf eine milde Beurteilung von Ihrer Seite rechnen."

Sie spielte hastig mit ihrem Fächer und zeigte Symptome von Ungeduld.

„Bitte, hören Sie mich an", fuhr er fort.

„Nun, was haben Sie mir denn zu sagen?" fragte sie rasch.

Er errötete tief und schien verwirrt zu sein, trotzdem aber ein glühendes Verlangen zu empfinden, die Worte auszusprechen, die ihm auf der Zunge lagen.

„Seit zwei Jahren habe ich nur einen Traum und eine Hoffnung", kam es endlich aus ihm heraus, „und bitte Gott täglich, daß er sie mir erfüllen möchte: Sie haben mein Herz eingenommen, ich — ich liebe Sie!"

Eingedenk der Ermahnungen ihrer Mutter hatte Frieda das Gefühl, daß sie in ihrer Würde schwer beleidigt sei.

Sie erhob sich rasch, stellte sich hoch aufgerichtet vor den armen Sünder hin, blickte ihn hoheitsvoll und streng an, und rief dann scharf und zurückweisend: „Mein Herr, das ist zuviel!"

„Ich bedauere unendlich, wenn ich Sie erzürnt habe", beteuerte Gerald, „ich möchte eher sterben, als Sie durch Wort oder Tat verletzen." In der Art, wie er diese Worte aussprach, lag soviel Aufrichtigkeit und Wahrheit, daß Friedas Stimmung gnädiger wurde.

„Ich glaube, Sie meinen das aufrichtig", erwiderte sie in milderem Tone, „aber Sie vergessen den Unterschied in unserer Stellung: Ich bin die Tochter eines reichen Kaufmanns, während Sie nur ein armer Angestellter sind."

Er biß sich auf die Lippen.

„Ich muß Sie berichtigen, gnädiges Fräulein. Ich bin nicht „nur ein armer Angestellter", ich nehme eine wichtige Vertrauensstellung ein, und wenn ich Ihnen nur sagen wollte, wie unsicher Ihres Herrn Vaters —" Er brach plötzlich ab, fügte aber dann, wie als Erklärung, hinzu: „Entschuldigen Sie, davon wollte ich ja garnicht reden."

Sie blickte ihn mit flammenden Augen an.

„Was meinen Sie damit?" rief sie. „Sie haben Anspielungen auf meinen Vater gemacht; was wollten Sie damit sagen?"

„Vergeben Sie mir, gnädiges Fräulein, aber ich kann davon nicht sprechen."

„Dann werde ich meinen Vater selbst darnach fragen!" erwiderte sie zornig und ging. Aber nach wenigen Schritten wandte sie sich rasch um und kam zurück. Ihre Augenlider zuckten, als ob sie verzweifelte Anstrengungen machte, die Tränen zurückzuhalten.

„Herr Palmer", sagte sie, „ich bedauere meine zornigen Worte, denn ich kann nicht vergessen, wie zuvorkommend Sie stets gegen mich waren; aber Sie haben nicht das Recht, sich mir gegenüber auf das Vertrauen zu berufen, das Papa Ihnen geschenkt hat und in solcher Weise davon zu sprechen."

Er faßte neuen Mut.

„Wollen Sie mir denn keine Hoffnung für die Zukunft geben?" fragte er, sie herzlich und bittend anblickend.

„Nein! Sie dürfen sich nicht wieder erlauben, zu mir von Liebe zu sprechen." Sie eilte davon und ließ Gerald mit seinem Schmerz allein. Tief seufzte der junge Mann auf und wie in Verzweiflung murmelte er:

„Mein Gott, soll ich denn stets nur Schatten jagen! Soll denn mein Dasein nichts als einen leeren Traum bedeuten!"

Die Hände vor die Stirn gepreßt, ging er in höchster Erregung im Wintergarten umher. Ermattet blieb er schließlich stehen, lehnte sich an eine Palme und versank in tiefes Sinnen, alles um sich her vergessend.

(Fortsetzung folgt.)